Dienstag, den 8. Oktober 1935

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis:

Für Brasilien jährlich . . . . . 15$000
Fürs Ausland jährlich . . . . . 25$000

Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man A' redacção do „DER KOMPASS" Caixa do Correio A — Curityba — Estado do Paraná

Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103.

Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.

Kleine Anzeige für einmal 3$000, jedes weitere Mal 1$500.

Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten.

Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Foerster.

Der Kompaß

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

34. Jahrgang. Nr. 115

Sommersprossen,
Pickel, Flecken verschwinden vollkommen bei Anwendung von Creme
Antisardina Nr. 2.
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Gläschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.

Geschäftsführer: Fritz Winters.

Horizontblau unpraktisch . . .

Randbemerkungen zu den französischen Manövern.

Unlängst fanden in dem historischen Gebiet der Champagne die großen französischen Manöver statt, seit Jahren die größten, zu denen der Kriegsminister Fabry, der Präsident der Republik, Lebrun, Luftverkehrsminister General Denain und viele ausländische Militärattachés sich eingefunden hatten; besonders stark waren die Russen und die Italiener vertreten. Der Hauptzweck der Manöver war der, die Stoßkraft und die Verwendungsfähigkeit der starken motorisierten Einheiten u. Fluggeschwader zu erproben. Was letztere anbetrifft, so hat sich ergeben, daß die Abwehr noch in den Kinderschuhen steckt, eine Erfahrung, die für alle Welt von größter Wichtigkeit ist.

Die Angriffe starker Tankformationen ergaben einen Mißerfolg, da es unmöglich erschien, die Bewegungen motorisierter Truppen vor den Aufklärungsflugzeugen zu verbergen. Ein Pariser Blatt meint . . . . Die Piloten der Flugzeuge seien geradezu überrascht darüber gewesen, auf welch große Entfernungen die marschierenden motorisierten Kolonnen sichtbar seien. Schon auf 20 bis 30 Kilometer verrieten sich diese Kolonnen durch die gewaltige Staubentwicklung, und selbst aus 3—4000 Meter Höhe seien sie für Flugzeuge gut sichtbar. Infolgedessen seien Tanks, Lastwagen usw. während des Marsches ganz besonders gute Ziele für die Bombengeschwader. Wenn die Kolonnen sich zerstreuten, um eine weniger gute Angriffsfläche zu bieten, seien sie übermäßig in die Länge gezogen . . . Die Flugzeuge konnten ihre Angriffe auf die marschierenden Truppen aus geringer Höhe ausführen. Schwere Bombenflugzeuge gingen bis auf 50 Meter hinunter mit einer Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometern. Sie tauchten ganz plötzlich über den marschierenden Truppen auf, bewarfen sie mit Bomben und verschwanden dann wieder, bevor die Abwehrmittel überhaupt in Tätigkeit treten konnten.

Dem „Intransigeant" zufolge hätten die Manöver, bei denen die Tarnung der Truppen gegen Flieger eine große Rolle gespielt hätte, endgültig die Unbrauchbarkeit der himmelblauen Uniformen erwiesen. Die mit diesen Uniformen bekleidete Infanterie sei weithin sichtbar, während die mit Kakhi-Uniformen ausgerüsteten Zuavenregimenter in der Landschaft verschwanden.

Wie bekannt sein dürfte, zog die deutsche Armee nicht in ihren Friedensuniformen in den Weltkrieg, mit Ausnahme von einigen Landsturmregimentern, die allerdings nicht für den Einsatz an der Front bestimmt waren. In vielen Schlachten wurde schon damals der Beweis geführt, daß die Friedensuniformen der französischen Infanterie den Deutschen ein gutes Ziel boten, trugen sie doch dunkelblaue Röcke und feuerrote Hosen („Rothosen"). Daraufhin wurde in der gesamten französischen Armee horizontblaue Uniformen eingeführt, die jetzt auch ihre Unbrauchbarkeit bewiesen haben. Milliarden hat die neudurchgeführte Motorisierung der Armee dem französischen Staat gekostet; wo sollen die neuen Milliarden, die eine Neueinkleidung kostet, herkommen . . .?"

Gemeinsamer Hirtenbrief

der in Fulda versammelten Oberhirten der Diözesen Deutschlands.

(Fortsetzung).

Der Prüfstein für den Hochstand oder Tiefstand der Volksmoral ist die Ehemoral. Die Ehegesetze der katholischen Kirche, wie das Verbot der Verwandtenehen oder das Verbot der wilden Ehescheidungen, waren für die Reinerhaltung des Blutes und der erbgesunden Familie ein unendlicher Segen. Es wäre sittlich verhängnisvoll, wenn im Gegensatze zu den christlichen Ehegesetzen die Ehe einzig unter dem Gesichtspunkte der Reinerhaltung der Rasse betrachtet würde. Es wäre eine furchtbare Belastung der deutschen Ehre vor der ganzen Welt, wenn das alte Schlagwort des Kommunismus von der Gleichheit der ehelichen und unehelichen Mutterschaft wieder aufgegriffen und ins Volk geworfen werden dürfte: Es sei gleich ehrenhaft, ob ein deutsches Mädchen innerhalb oder außerhalb der Ehe Mutter werde. Es ist also eine Unwahrheit, wenn man behauptet, die christliche Sittenlehre habe die Frau entwürdigt und den Niedergang der deutschen Kultur zur Folge gehabt. Auch das langsame Sterben eines Volkes durch Rückgang der Geburten wird nur durch die sittlichen Kräfte der christlichen Religion, nicht durch polizeiliche Maßnahmen aufgehalten. Jeder Versuch einer Volkserneuerung und Volkserziehung wird an der Kirche und ihren Gnadenmitteln den besten Bundesgenossen haben. Ganz unmöglich aber wird es sein, eine sittlich gesunde und starke Jugend ohne die Richtlinien und Gnadenmittel der christlichen Religion heranzuziehen.

Es ist unmöglich, in einem einzigen Hirtenbrief alle Vorwürfe einzeln zurückzuweisen. Auf einige Kampflosungen aber müssen wir eine kurze Antwort geben. Stehet fest im Glauben, wenn man euch mit allen Stimmen der öffentlichen Aussprache zuruft, eure Bischöfe und Priester würden nur vom politischen Machtstreben geleitet und wollten unter dem Deckmantel der Religion nur irdische Vorteile erobern. Mit diesen Worten wird gegen die Ehre der Bischöfe und Priester ein furchtbarer Vorwurf erhoben. Wenn die Bischöfe kraft ihrer Sendung die ewigen Wahrheiten verkünden und verteidigen, wenn sie ihre Diözesanen vor den Fälschungen der Dogmen warnen, dann ist das nicht politisches Machtstreben, sondern amtliche Pflicht. Wenn die Bischöfe dem katholischen Volksteil sagen, alles, was mit einem göttlichen Gebot in Widerspruch steht, sei nicht erlaubt, dann ist das nicht politische Herrschsucht, sondern Gewissenspflicht. Wenn die Bischöfe auf Grund des Reichskonkordates, also auf Grund eines feierlichen Vertrages zwischen dem Heiligen Vater und der Deutschen Regierung, „die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion" (Art. 1) fordern und gegen kleinliche Ueberwachung des Gottesdienstes sich wehren, dann ist das nicht politisches Machtstreben, sondern ein heiliges Recht auf Grund eines Vertrages. Wenn die Seelsorger in der Sache klar und bestimmt, in der Form ruhig und versöhnlich in der Predigt dem neuen Heidentum entgegentreten und eine Verleumdung kirchlicher Personen oder eine Kirchengeschichtslüge zurückweisen, dann ist das nicht Machtstreben und Herrschsucht, sondern Dienst an der Wahrheit und am Volkswohl. Die Bischöfe haben vom Herrn die Sendung erhalten: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch" (Joh. 20, 21), und müssen diese Sendung erfüllen.

Stehet fest im Glauben, wenn man euch sagt: Religion habe mit Politik nichts zu tun, darum müsse der politische Katholizismus ausgerottet werden. Wir können nicht alles wiederholen, was wir früher gegen diesen marxistischen Grundsatz darlegten: „Religion sei Privatsache". Die Sendboten des Christentums sollten „das Salz der Erde" und „das Licht der Welt" sein (Matth. 5, 13 f) und „ihr Licht vor den Menschen leuchten lassen" (5, 16). Die Kirche sollte „als Stadt auf dem Berge" (5, 14) weithin sichtbar in das öffentliche Leben hineinragen. Wohl muß die christliche Religion zuerst und zunächst die Seele in Verbindung mit Gott bringen und das Reich Gottes in der einzelnen Seele aufbauen. Dann aber soll das Reich Gottes auch im Gemeinschaftsleben aufgebaut werden. Man kann nicht zu Hause im Kämmerlein ein Christ und auf der Straße ein Heide sein. Man kann nicht als Privatmann mit Christus sammeln und als Staatsbeamter gegen Christus zerstreuen, wenn man nicht ein charakterloser, zwiespältiger Mensch sein will. Die neue Kampflosung vom politischen Katholizismus, der Vorwurf, die Katholiken kümmern sich zuviel um staatsrechtliche Dinge, kann nur auf urteilslose Menschen Eindruck machen, die nicht fragen, warum man soviel von den Dienern der Religion spricht, die angeblich in das staatliche Gebiet übergreifen, und so wenig spricht von den Politikern, die auf das religiös-kirchliche Gebiet übergreifen. Es gibt eine Reihe von Rechtsfragen, die sowohl eine staatliche wie eine religiös-sittliche Seite haben, wie die Schulfrage und das Eherecht. Für diese sogenannten gemischten Fragen wurde im Reichskonkordat die friedliche Zusammenarbeit von Kirche und Staat vereinbart. Denkende Menschen werden fragen, was man denn überhaupt unter politischem Katholizismus verstehe und worin er sich vom religiösen Katholizismus unterscheide. Es könnte sonst einem Uebereifrigen einfallen, in jeder Prozession, in jedem Priestertalar auf der Straße eine Herausforderung zu erblicken und jedes Glockengeläute als eine Störung der öffentlichen Ruhe zu verbieten. Die Losung vom politischen Katholizismus könnte gar zu leicht ein Generalpaß werden für jede Willkür gegen die Katholiken überhaupt und eine Handhabe, um irgendeinen mißliebigen Priester ins Gefängnis zu bringen, Ordensleute ohne gerechte Untersuchung in die Verbannung zu schicken und die Leidenschaften der Gosse gegen irgendeinen treu katholischen Privatmann aufzupeitschen.

Steht fest im Glauben, wenn die Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens, gleichbedeutend mit der Entchristlichung des öffentlichen Lebens, durchgeführt werden soll. In dieser neuen Losung liegt ein Widerspruch mit dem Reichskonkordat, das gleich im Anfang „die öffentliche Ausübung der katholischen Religion gewährleistet". Christus, der Herr, das oberste, ewige Gesetz seines Reiches, hat seinen Sendboten den Auftrag gegeben, von den Dächern zu predigen (Mtth. 10, 27), das heißt auch öffentlich in der Großstadt ihre Kanzeln aufzuschlagen. Christus hat sein Reich einen Senfbaum genannt, der seine Krone immer höher und seine Zweige immer weiter breitet (Mtth. 13, 31 f.), also über den Kirchenraum hinauswächst. Christus hat selber die Wallfahrt nach Jerusalem gemacht und beim Palmeneinzug die Huldigung des Volkes auf öffentlicher Straße entgegengenommen und damit die öffentlichen Prozessionen anerkannt. Es wäre ein unverantwortlicher Widerspruch, das öffentliche Leben zu entchristlichen und jedes Bekenntnis und Bekenntniszeichen des Christentums im öffentlichen Leben zu verbieten, und gleichzeitig die öffentlichen Feindseligkeiten gegen das Christentum zu dulden. Darum hat die Bischofskonferenz an den Führer und Reichskanzler eine Denkschrift gerichtet und ihn auf die Gefahr des Mißbrauches der neuen Kampflosungen und auf andere Einschränkungen der kirchlichen Freiheit und Bedrückungen des christlichen Gewissens hingewiesen.

Stehet fest im Glauben! Die sicherste Heimstätte christlichen Glaubens und Lebens bleibt die christliche Familie. Die Eltern haben das erste, unveräußerliche, natürliche und göttliche Recht in Fragen der Erziehung ihrer Kinder. Durch die Gnade des Ehesakramentes, die durch das ganze Leben weiterwirkt, haben Vater und Mutter eine heilige Sendung erhalten, ihre Kinder nach dem Herzen Gottes zu erziehen. Für diese heilige Aufgabe aber müssen die Eltern selber geschult und beraten werden in den religiösen Müttervereinen. Sollte einmal, was Gott verhüten wolle, der Religionsunterricht in der Schule nicht mehr genügen, sollten z. B. die lehrreichen biblischen Geschichten des Alten Testamentes, wie die vom ägyptischen Joseph oder von Tobias, vom amtlichen Lehrplan abgesetzt werden, dann wird es die Aufgabe der Familienmütter werden, den Religionsunterricht zu ergänzen. Jedenfalls haben die Eltern die strenge Gewissenspflicht, auch unter Opfern dafür zu sorgen, daß ihre Kinder Religionsunterricht erhalten und zwar Religionsunterricht im Geiste der Kirche. Der Staat hat in seinen Schulen Einrichtungen geschaffen, die allen Kindern des Volkes zugute kommen, die aber ihren vollen Segen nur dann entfalten, wenn die religiös-sittliche Erziehung des Elternhauses in den Schulen nicht unterbrochen, in die Seele des Kindes nicht ein Zwiespalt getragen wird. Die letzte Verantwortung für die religiös-sittliche Erziehung der Kinder liegt auf der Seele der Eltern, die darüber einmal vor dem Richterstuhl Gottes Rechenschaft geben müssen. Selbst wenn die Kinder der Schule entwachsen sind und für immer oder zeitweilig, auch in den Ferien, das Elternhaus verlassen, bleiben die Eltern dafür verantwortlich, daß die Kinder in der Ferne ihre religiösen Pflichten erfüllen und dem religiösen Geiste des Elternhauses nicht entfremdet werden.

Katholische Väter und Mütter! Ihr werdet vor die Frage gestellt werden, ob ihr eure Kinder in die Bekenntnisschule oder in die Gemeinschaftsschule schicken wollt. In der Bekenntnisschule lebt in allen Schulstunden der Geist des Elternhauses. In dieser Schule sind Lehrer und Schüler Geist vom gleichen Geiste und werden alle Anlagen und Fähigkeiten des Kindes ausgebildet, die Anlage zu Kenntnissen und technischen Fertigkeiten, die Anlage zur sittlichen Reife des Charakters, die Anlage zur religiösen Reife des Vollalters Christi. Die Bekenntnisschule ist also die wahre Einheits- und Charakterschule. Das kirchliche Gesetz (can. 1374) verpflichtet euch, eure Kinder, solange es nur möglich ist, in die Bekenntnisschule zu schicken. Laßt euch nicht irre machen durch den Hinweis auf die Volksgemeinschaft. Die Kinder der Bekenntnisschule werden der Volksgemeinschaft nicht weniger dienen und die Volksgenossen anderen Glaubens nicht weniger achten als die Kinder der Gemeinschaftsschule. Im Reichskonkordat hat die Deutsche Reichsregierung auf Ehrenwort und Unterschrift „die Beibehaltung und Neueinrichtung katholischer Bekenntnisschulen gewährleistet" (Art. 23).

Katholische Eltern! Viele von euch stehen vor der Frage, ob sie ihre heranwachsenden Söhne und Töchter in Jugendverbände schicken sollen. Von zuständigen Staatsstellen wurde wiederholt erklärt, der Eintritt in die staatlichen Verbände solle ein freiwilliger, nicht ein erzwungener sein. In jedem Fall ist es für euch eine heilige Pflicht, eure Kinder nur in solche Verbände zu schicken, in denen die religiöse Ueberzeugung geachtet, die sittliche Reinheit nicht bedroht, zur Erfüllung der Sonntagspflicht grundsätzlich und tatsächlich Gelegenheit geboten, das katholische Ehrgefühl nicht durch Schmähungen gegen kirchliche Personen oder durch Fälschungen der Kirchengeschichte verletzt und die Freiheit des Gewissens gewahrt wird.

Stehe fest im Glauben, katholische Jugend! Eine Freude ist es uns Bischöfen, den Mitgliedern der katholischen Jugendverbände Lob und Anerkennung auszusprechen. Durch den Eintritt in diese Verbände haben sie ein tapferes Bekenntnis abgelegt, und trotz bitterer Vorkommnisse sind sie ihrem Verband treu geblieben. Die katholische Jugend wird auch weiterhin Selbstbeherrschung und Disziplin üben und nicht nach jugendlicher Art Gewalt gegen Gewalt setzen. Selbstverständlich wird sie sich den staatlichen Anordnungen in Bezug auf uniformähnliche Einheitstracht und geschlossenes öffentliches Auftreten fügen, bis eine andere Regelung getroffen wird. Wir Bischöfe haben das Vertrauen: Diese katholische Jugend wird auch weiterhin vorbildlich bleiben in der Ehrfurcht vor der elterlichen Autorität, vorbildlich in der Treue zur Kirche, in der Treue zu ihrem Verband, vorbildlich in der sittlichen Reinheit und in der gesamten Lebensführung, und damit abrücken von jenem ehrfurchtslosen, vorlauten Wesen, das befehlen will, bevor es gehorchen lernte.

Auch den übrigen katholischen Vereinen, den Männer- und Frauenvereinen, wird von den Bischöfen dankbare Anerkennung ausgesprochen. Ihre Mitglieder haben ihre religiöse Ueberzeugung im Feuer erprobt. Sie haben große Opfer gebracht in Treue zu ihrem Verein und haben auch dem Staat gegenüber ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt. In den letzten Wochen wurden die katholischen Verbände, besonders die Jugendverbände, mit kommunistischer Jugend in Verbindung gebracht. Man hat ihnen Unrecht getan. Die katholischen kirchlichen Verbände sind dem deutschen Volk und Vaterland in Opfermut und Treue ergeben. Sie lehnen jede staatsfeindliche Haltung oder Handlung von Mitgliedern ab. Niemals ist an katholische Jugendverbände ein Bündnisangebot kommunistischer Jugend oder sonst von kommunistischer Seite gerichtet worden. Selbstverständlich wäre jeder derartige Versuch sofort zurückgewiesen worden.

Mit der ganzen Hirtenliebe unseres Herzens wenden wir uns auch an die katholische Jugend in den staatlichen Verbänden. Am Tag ihrer ersten heiligen Kommunion und nochmals am Tage ihrer Firmung haben diese Jugendlichen dem Heiland und seiner Kirche Treue geschworen. Für

---

Die Drei Paladine.

Roman von Georg Wallentin.

1

I.

Die Maschinenfabrik des Kommerzienrats Landeck ist eines der stattlichsten Unternehmen Berlins in ihrer Branche.

Sie hat sich seit Jahren auf die Erzeugung von Automotorenteilen, Flugzeugteilen gelegt, ist bekannt als ein Unternehmen, das nicht das billigste ist, das aber Präzisionsarbeit liefert.

In die Kantine der Landeckschen Maschinenfabrik traten die beiden Mechaniker Gustav Tinger und Fritz Lamm ein, zwei unzertrennliche Freunde, die seit vier Jahren in dem Werke arbeiten.

„Drei Mollen!" rief Fritz Lamm dem kleinen, kugelrunden Kantinier Zacharias Wuppke, einem urfidelen Sachsen zu.

Zacharias schmunzelte.

„Eijentlich . . . um die Zeit . . . da trink'ch sonst kee Bier! Aber Freibier . . . das hat mer der Arzt verordnet!"

„Zum Wohle!"

Alle drei tranken.

„Was iss'n denn los, Fritze?" fragte der kleine Sachse, aus dessen lustigen Augen die Neugier nur so heraussprang. „Jetzt um diese Zeit gommt'r in de Kantine? Und die Schbendierhosen habt'r ooch an? Was bedeit'n das?"

„Da staunste, mein Junge . . . wat?" Fritz Lamm sah den vor Ungeduld bald verzappelnden Schankwirt bedeutsam an. „Wat meenste, Justav . . . soll'n wir's ihm sagen?"

„Warum denn nicht! In der Frühstückspause erfährt er es ja doch sowieso."

„Also scheen . . . denn soll er's jleich erfahren", meinte Fritz Lamm mit einem ernsten Blick auf Zacharis, der neugierig von einem zum andern sah, „denn sonst platzt er bis dahin vor Neugier. Und det jäb eenen zu jroßen Knall. Na, denn bring man noch drei jroße Körner zum Abschiede."

Der wohlbeleibte Kantinier flitzte wie ein Wiesel zum Schanktisch, und mit einer Geschwindigkeit, die man ihm nicht zugetraut hätte, waren die bestellten Schnäpse zur Stelle.

„Ich hör' immer Abschied", sagte er, und schob die drei Gläser in die Mitte des Tisches. „Wollt'r denn auswandern?"

Erst tranken sie, dann antwortete Fritz ruhig: „Auswandern . . . nee . . . nicht, det ick wüßte. Uns jefällt's janz jut in Deutschland. Nee, det nicht. Aber wir sind beede . . . entlassen!"

„Ent . . . las . . . sen . . . ei verpippch . . ., nu sowas! Alles meegliche hätt'ch angenommen, aber sowas nich. Aber das sagste so mit eenem so ruhigen Gesichte?"

„Sollen wir etwa weenen wie die kleenen Kinder oder heulen wie die Schoßhunde? Nee, da kennste den ollen Lamm sein' Sohn schlecht. Und Justav, der denkt jenau so wie ick. Wat, Justav?"

Gustav Tinger nickte stumm. Er war das direkte Gegenteil seines mit waschechtem Berliner Humor getauften Freundes. Stets schweigsam, aber der beste Kamerad, den man sich denken konnte, immer hilfsbereit und zuvorkommend. Die beiden verstanden sich großartig.

„Ach, du griene Neme!" jammerte Wuppke, der anscheinend mehr betroffen war als seine beiden Zechgenossen selbst. „Da ist doch ganz bestimmt dieser . . . dieser Zernikow dran schuld, net-wahr? Na, den hab'ch schon lange uff'm Kieker."

„Dein Kopp is klar wie deine Körner, Zacharias!"

„Ja . . . aber warum denn eigentlich?"

Fritz Lamm zuckte mit den Schultern.

„Weeß der Deibel . . . warum? Er quatschte wat vom Abbau. Er war uns ja schon lange nich mehr jrün."

„Wechen der Politik?"

„Möglich . . . wir wissen nich . . ."

„Wollt'r eich denn nich beim Chef beschwär'n?"

„Haben wir ja getan, aber der Herr Kommerzienrat kümmert sich ja so wenig um seine Anjestellten. Da war nischt zu machen. Meester Zernikow hat eben een' Stein im Brett bei ihm. — Die Sache is erledigt. Prost!"

Wuppke hatte neu eingeschenkt, und die drei saßen noch eine Weile zusammen und sprachen über alles mögliche, aber immer wieder kamen sie auf die Entlassung zurück.

Auch in der Frühstückspause, als ein Teil der ehemaligen Arbeitskollegen sich in der Kantine eingefunden hatte, wurde der Fall lebhaft erörtert. Aber die Tatsache, daß die beiden Mechaniker entlassen waren, konnte man nicht aus der Welt schaffen.

* * *

Als Fritz Lamm und Gustav Tinger die Kantine verließen, begegnete ihnen Harald Paulus, der von einem Geschäftsgang zurückkehrte.

Die beiden grüßten den ihnen bekannten Ingenieur höflich.

Harald fielen die ernsten Mienen der Männer auf.

„Nanu . . . was ist denn los, Herrschaften?" fragte Harald erstaunt.

„Zernikow hat uns entlassen!" antwortete Fritz seufzend.

Harald machte ein ungläubiges Gesicht.

„Sie sind entlassen? Sie haben nicht selber gekündigt?"

Fritz lachte kurz auf.

„Kündijen . . . ach du lieber Jott . . . wer wird denn von selber kündijen! Nee, wir sind doch nich mit'n Dämelsack jeschlagen. So schnell jibt's doch nich neue Arbeet. Nee, nee, wir sind rejelrecht entlassen worden."

„Haben Sie sich denn irgend etwas zuschulden kommen lassen?"

„Nanu . . . sehen wir zwee beede so aus?" meinte Fritz entrüstet.

„Nein, nein, aber dann muß doch ein anderer Grund vorliegen?"

„Abbau . . . meinte Meester Zernikow . . . weiter nischt!"

„Die Mechanikerwerkstatt hat doch aber . . . soweit ich im Bilde bin . . . vollauf zu tun. Das verstehe ich nicht."

„Muß doch woll so sein, Herr Ingenieur — oder unsere Näse paßt dem Meester nich."

„Ich muß einmal die Sache untersuchen, meine Herren", meinte Harald und gab den beiden Mechanikern die Hand. „Ich nehme an, daß Sie damit einverstanden sind, wenn die Kündigung zurückgenommen wird."

Die beiden nickten froh.

Aber schließlich meinte Fritz: „Aber setzen Sie sich unsertwegen man bloß keene Laus in'n Pelz. Wir kommen ooch so durch die Welt. Wir sind ja noch jung . . . und wenn's nich hier is, denn is et eben wo anders. Sie sollen durch uns keene Unannehmlichkeiten haben, Herr Ingenieur!"

„Ich wüßte nicht, wieso?" erwiderte Harald lachend. Er freute sich über die frische Art des drolligen Berliners, der sich nicht unterkriegen lassen wollte. Das sah man seinem frohgemuten Gesicht an. Auch aus den Augen des schweigsamen Kollegen leuchtete ihm der Wille zur Arbeit entgegen. Das sah er, die beiden besaßen Energie und Tatkraft.

Wenn er den beiden helfen konnte, würden ihm zwei tüchtige Menschen dankbar sein. Das fühlte er an dem festen Händedruck, mit dem sie sich von ihm verabschiedeten.

*

Harald hatte Meister Zernikow aufgesucht. Der finstere, hagere Mensch mit den stechenden Augen hatte ihm nie gefallen. Es lag etwas Lauerndes in seinem Blick, und Harald war sich darüber klar, daß bei der Entlassung persönliche Momente mitgesprochen hatten.

„Meister Zernikow", sagte Harald ohne Einleitung, „mir sind da eben zwei Mechaniker aus Ihrem Ressort begegnet, die entlassen worden sind. Sie wissen wohl, um wen es sich handelt!"

„Sehr richtig — um Lamm und Tinger!" war die kurze Antwort.

„Zwei sehr tüchtige Präzisionsarbeiter, wie ich beobachtet habe, und auch . . . anständige Menschen, was auch sehr wertvoll ist, Meister!"

„Es gibt noch mehr tüchtige Leute als diese beiden", antwortete Zernikow beleidigt.

„Gewiß, aber ich sehe nicht den Grund ein, warum man bewährte Kräfte gegen neue eintauscht, wenn es nicht unbedingt der Fall sein muß. Lag dieser Umstand vor?"

Der Meister fühlte sich durch die kraftvolle Art des jungen Ingenieurs beengt, aber da Harald nicht zu seinen direkten Vorgesetzten zählte, hatte er auch keine Veranlassung, sich für sein Verhalten rechtfertigen zu müssen.

Deshalb sagte er schroff: „Herr Ingenieur, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mein Vorgehen gegen die beiden Leute meine Sache ist. Ich werde wohl meine Gründe zu der Entlassung gehabt haben."

Harald sah den Erbosten scharf an.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir diese Gründe angeben würden."

„Ich bin Ihnen nicht Rechenschaft über mein Verhalten schuldig", erwiderte der Meister ärgerlich und drehte sich kurz um.

Harald mußte sich zusammenreißen, um ruhig zu bleiben.

„Sie sind im Irrtum, Meister Zernikow!" sagte er ruhig. „Sie sind mir, Sie sind hier jedem Rechenschaft schuldig! Und wenn Sie getrost beim Chef groß angeschrieben sind, das gibt Ihnen noch lange kein Recht, so ungerecht zu sein!"

„Oeden Sie mich nicht an!" knurrte Zernikow.

„Sie sind ein Flegel!" entgegnete Harald erregt. „Ich werde mit dem Chef sprechen! Bilden Sie sich nicht ein, daß wir hier so gemütlich zusehen, wie Sie Ihre Launen auslassen!"

„Sie haben wohl auch Appetit, so zu fliegen, wie Tinger und Lamm?" höhnte Zernikow.

Harald sah ihn von oben bis unten an, dann lächelte er.

„Na ja, Sie hier Meister . . . das heißt auch, den Bock zum Gärtner machen!"

„Ich verbitte mir das!" brüllte Zernikow.

„Brüllen Sie nach Belieben, ich habe gute Nerven! und wenn's drauf ankommt, mein Organ langt auch noch! Schluß, mein Verehrter! Der Chef soll hier bestimmen!"

*

Im Auftrag des Kommerzienrats hatte Harald gestern die Buchmannschen Betriebe besichtigt. Eine Zusammenlegung der Firmen lag in der Luft.

Ja man erzählte sich sogar, daß Landeck und Buchmann nicht nur ihre Betriebe zu einem vereinigen wollten, sondern, daß auch eine familiäre Allianz in Aussicht genommen sei.

Irmgard Landeck und Lothar Buchmann . . . die Kinder der beiden Kontrahenten sollten Ehepartner werden.

Es gab Harald immer einen Stich, wenn er daran dachte.

Er hatte nicht oft Gelegenheit gehabt, das sehr hübsche Mädchen, Irmgard Landeck, zu sehen und zu sprechen. Nur hin und wieder wechselten sie ein paar freundliche Worte.

Manchmal schien es Harald, als ob sie seine Nähe suche. Sie schien ihn zu schätzen, und wenn sie sich grüßten, dann leuchteten Irmgards Augen auf. Deutlich war erkennbar, daß sie an dem stattlichen Manne Gefallen gefunden hatte.

Harald Paulus dachte dann an die erste Enttäuschung, die ihm das Leben in der Liebe bereitet hatte, und er vergaß auch nicht, daß er der einfache Ingenieur — Zukunft ist etwas Abstraktes — und Irmgard, die Tochter des schwerreichen Kommerzienrats Landeck, dessen einzige Erbin, war.

Harald wurde zum Chef gebeten.

Kommerzienrat Landeck, ein Mann in den Fünfzigern, immer ein wenig nervös, bei aller Tüchtigkeit einseitig, kam Harald sehr höflich entgegen. Er schätzte ihn als Mitarbeiter, kannte seine Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit genau. Darum hatte er ihn auch aufgefordert, die Buchmann Betriebe zu besichtigen und ihm ein Urteil darüber abzugeben.

Harald erstattete seinem Chef Bericht über die Eindrücke, die er auf der Besichtigung gesammelt hatte.

(Fortsetzung folgt).

Tinta Tucano, die beste Schreibtinte. Flüssig u. in Pulver.
In allen Farben.

deutsche Menschen ist die Treue kein leerer Wahn. Deutsche Jungmänner stehen zu dem Wort, das sie der staatlichen Obrigkeit gegeben haben. Deutsche Jungmänner dürfen aber auch an dem heiligen Gelöbnis ihres Firmangetages nicht untreu werden. Treue ist es, an die Wahrheiten der Offenbarung zu glauben und den Weg der Gebote Gottes zu wandeln. Untreue ist es, die Spottreden über Glaubenswahrheiten mitzumachen oder auch nur anzuhören und an den Geboten Gottes zu freveln. Treue ist es, seine Gebete nicht zu vergessen, die Sonntagspflicht zu erfüllen und in den heiligen Sakramenten der Buße und des Altares seine Seele rein und stark zu erhalten. Mit großer Sorge beobachten wir die kirchenfeindliche Haltung mancher Jugendführer und Jugendzeitschriften. Und doch liegt mehr Heldenmut darin, vorzutreten und sich zum Kirchgang zu melden, als darin, über die Kirchgänger zu spotten. Ein solches Spotten würde auch unserem tapferen Schlageter gelten, der vor seinem letzten Gang aufrecht und mannhaft beichtete und die heilige Kommunion empfing.

(Schluß folgt).

Inland

Curityba. Auf der Rua Marechal Floriano, Ecke Rua Visconde de Guarapuava, ist am Freitag ein Auto von einem Bondewagen erfaßt und erheblich beschädigt worden.

— Rund 200 Grünhemden sind aus unserem Staate zum großen Integralistentreffen nach Blumenau abgereist.

— Ueber das Leprosenproblem in Paraná äußerte sich der bekannte Leprosforscher u. Chef der 1. technischen Abteilung des Centro Internacional de Leprologia, Dr. Heraclides C. de Souza Arcujo. Der Staat Paraná, sagt der Gelehrte, wendet für Leprosfürsorge jährlich 500 Contos auf. Der Bundesregierung steht aus dem Sello „Educação e Saude" eine jährliche Sondereinnahme von 7 000 Contos zur Verfügung, wovon ein Drittel für Unterrichtszwecke bestimmt ist, während zwei Drittel für das staatliche Gesundheitswesen zu verwenden sind. Im verflossenen Jahre sind daraus verschiedene Nordstaaten mit 300, 400 und 500 Contos unterstützt worden. In diesem Jahre sollten gerechterweise die Südstaaten berücksichtigt werden. Für Paraná wäre eine jährliche Subvention von 300 Contos fünf Jahre hindurch eine große und wertvolle Hilfe. Mit der einen Hälfte dieser Beihilfe könnten die Anlagen des Leprosheimes allmählich erweitert und drei Dispensarios errichtet werden, während die andere Hälfte als Beisteuer zum Unterhalt dienen würde, wodurch der Leprodienst der paranaenser Staatsregierung noch viel wirksamer gestaltet werden könnte.

— Schwere Strafe. Wegen Zurückhaltung von 200 Wählerkarten im Muntizip Tibagy sind die beiden Schreiber Octavio Gomes Amaral von Tibagy und Eucindes José Borges von Castro nunmehr vom Regionalwahlgericht zu 3 Monaten Gefängnis und Verlust ihrer öffentlichen Aemter verurteilt worden.

— Vom Reichsparteitage in Nürnberg erhielten wir einen Kartengruß des Herrn Coronel Gaetzer Netto, Leiters der brasilianischen Propaganda in den mitteleuropäischen Staaten, der als Gast des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler an den Festlichkeiten in Nürnberg teilgenommen hat.

Der Deutsche Männergesangverein Einigkeit hält einen Werbemonat ab. Er wendet sich an die gesamte deutschsprachige Kolonie und bittet alle Freunde und Gönner, sich ihm als aktive oder passive Mitglieder anzuschließen. Es ist aufrichtig zu wünschen, daß dem Rufe freudig Folge geleistet werde. Der Deutsche Männergesangverein Einigkeit leistet schon seit langen Jahren eine hohe und wichtige Kulturaufgabe. Er ist Hüter und Pfleger des deutschen Liedes, dem als Ausdruck deutschen Gemütslebens und deutschen Kunstempfindens eine besondere Rolle in der deutschen Volkstumspflege zukommt. Er faßt seine Aufgabe ernst und heilig auf und steht unter der bewährten Leitung seines hervorragenden Dirigenten Maestro Ludwig Seyer auf bemerkenswerter Höhe. Es hat ferner all die langen Jahre hindurch unsere großen Vereins- und Volksfeste bereitwilligst durch gediegene Vorträge verschönt u. sich immer freudig in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Solches Streben und solches Handeln verdient Förderung u. Anerkennung. Und wie könnte das wirksamer geschehen als dadurch, daß sich unsere deutschen Männer dem Verein als Mitglieder anschließen! Stimmbegabte Herren mögen sich als aktive, die übrigen als passive Mitglieder melden. Aufnahmegebühr wird während des Werbemonats nicht erhoben. Den geringen Beitrag von monatlich 1$000 aber sollte jeder gerne aufbringen als bescheidenes Opfer zur Anerkennung alles dessen, was der Verein für uns und unser Volkstum leistet.

Das 5. Gastspiel der Theatergruppe Ponta Grossa brachte uns am letzten Samstag die prächtige Bauernkomödie von H. Hinrichs: „Krach um Jolanthe". Die Aufführung bedeutet für die auch in Curityba mit Recht beliebte und gefeierte Pontagrossenser Theatergruppe einen wahrhaft durchschlagenden, überwältigenden Erfolg.

Der große Saal des Handwerker-Unterstützungs-Vereins war bis zum letzten Platze dicht besetzt. Obwohl man alle erreichbaren Stühle und Bänke bereitgestellt hatte, haben doch noch Hunderte von Personen sich mit einem Stehplatz begnügen müssen.

Die Aufführung begann mit fast präziser Pünktlichkeit. Ein Orchester unter Leitung von Pochardts bewährter Leitung eröffnete den Abend und füllte die Pausen angenehm aus. Das Stück selber zieht durch den flotten Gang der Handlung und die lebensvoll gezeichneten prächtigen Originaltypen von Anfang an alle Zuschauer in seinen Bann, sie zu immer neuen, von Szene zu Szene steigernden Beifallsstürmen und herzhaften Heiterkeitsausbrüchen mitreißend. Die Zwischenpausen waren nur kurz; rasch folgten die drei Akte aufeinander, und gleichsam wie ein Guß rollte die Handlung ab.

Regie und Rollenbesetzung waren vorzüglich. Hilde Sievel stellte eine Bauerntochter voll bezaubernder Anmut, sprühender Laune und hinreißender Ursprünglichkeit auf die Bühne. Ihre Partnerin Senny Grimm schuf eine nicht minder echte Bauernmagd: urwüchsig, derb und doch frohnhaft durch und durch.

Und wie köstlich wurden die männlichen Bauerntypen markiert! Jeder schien geradezu mitten aus dem Leben herausgegriffen. Da kommt zuerst der Bauer Kaschow, von Emil Loose dargestellt; tebädig, dickköpfig, pfiffig — jeder Zoll ein Bauer! Dann Jerdt Schamenburg als Bauernknecht: wortkarg, ein Originaltyp an Ruhe und Schwerfälligkeit, und doch ein stiller Beobachter, dem im rechten Augenblick das rechte Wort nicht fehlt! Ein anderer Schlag wieder der stürmische Gerd, von Carlos Haaben ausgezeichnet verkörpert! Und trefflich rundet sich das Bild der Bauerncharaktere in Hanny Siefert und Georg Naumann als Anton Borchers und Hann Pieper.

Scharfe Kontraste sorgen für Abwechslung und lebendige Plastik. Ganz hervorragend war Willi Polewka, der als Lehrer Meiners eine höchst ergötzlich-bewegliche Figur von geradezu klassischer Komik erstehen ließ, die immer neue Lachsalven auslöste. Und dasselbe gilt von der Gestalt des Landgendarmen, dessen mehr massig-drolliger Originalität Alfred Hoeldtke beredten Ausdruck verlieh.

Die Spielleitung lag in den Händen von Herrn Willi Polewka. Ihm und seiner wackeren Spielschar gratulieren wir zu dem großen Erfolg. Hoffentlich führen sie ihre zugkräftige „Jolanthe" auch anderen Kolonien vor. Wir Curityhaner aber wünschen, daß unsere lieben Pontagrossenser uns bald wieder einen so köstlichen Theaterabend bescheren mögen.

Deutsches Winterhilfswerk 1935—36. Mit diesem wunderbaren sozialen Hilfswerk hat man in Deutschland mit Beginn dieses Monats wieder kraftvoll begonnen. Damit ist auch der Ortsgruppe der NSDAP in Curityba die Weisung gegeben, sich auch ihrerseits für dieses Hilfswerk wieder aufs neue tatkräftig einzusetzen. Wie im Vorjahre, soll diesmal ebenfalls die Hälfte des Ertrages volksdeutschen Volksgenossen unserer Stadt und unseres Staates zugute kommen, während die andere Hälfte unseren hilfsbedürftigen Volksbrüdern der alten Heimat zugewiesen wird. Es sind in Curityba während der letzten Winterhilfe insgesamt 13:935$400 gesammelt worden. Die Hälfte davon (6:967$700) wurde, wie schon erwähnt, nach drüben gesandt, während die gleiche Summe der „Deutschen Wohlfahrtsvereinigung"-Curityba zugeführt worden ist.

Eine genaue Abrechnung ist im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe des „Kompaß" bekannt gegeben. Einige der Listen der vorjährigen Winterhilfe sind, da sie zu spät abgeliefert wurden, seinerzeit nicht im „Kompaß" veröffentlicht worden. Das wird hiermit nachgeholt, wenn auch Raumersparnis halber nicht mit Aufführung der Einzelgaben und ihrer Spender; doch steht die Einsicht in den Listen jedem frei.

Wir richten an die ganze deutsche Kolonie die herzliche Bitte, auch dieses Mal freudigen Herzens für die Winterhilfe zu spenden, damit viel Not hüben wie drüben gestillt und vielen Landsleuten Freude dadurch bereitet werden kann. Wir knüpfen dadurch das Band der Volksgemeinschaft enger. Wir erstatten aber damit auch eine Dankesschuld an die alte Heimat, die unser hier im Auslande allezeit mit warmherzigster Teilnahme und in wahrer Volksverbundenheit gedenkt. Wir brauchen nur an die überaus herzliche, ja großartige Aufnahme zu denken, wie sie unsere paranaenser Jungen vom Deutsch-Brasilianischen Jugendring in diesem Jahr in Deutschland gefunden haben und voraussichtlich in den nächsten Jahren wieder finden werden. Und wie vieler Herzen werden nicht immer wieder durch die Zusendung von Zeitschriften- und Bücherspenden erfreut! — Es versäume daher keiner, für die „Winterhilfe" zu zeichnen, um auch seinerseits seiner Verbundenheit mit den Brüdern in der alten Heimat sichtbaren Ausdruck zu geben.

Der Aerolloyd Iguassú in Curityba hat den 3. Jahrestag seiner Gründung begangen. Am 28. September 1932 ist das Unternehmen in Curityba gegründet worden. Am 18. Juli 1933 erfolgte der erste Postflug von Curityba nach S. Paulo. Dieser Nordlinie folgte später eine Südlinie, erst bis Joinville, später bis Florianopolis. Die beflogene Streckenlänge betrug: 425 km 1933, 540 km 1934 und 800 km 1935. Eine weitere Linie von 700 km ist in Vorbereitung.

Die Flugstatistik der verflossenen zwei Jahre weist folgende Daten auf:

Flugstunden	1956,
Regelmäßige Flüge	998,
Flugkilometer	274 985,
Beförderte Passagiere	1 499,
Beförderte Post	822 kg,
Beförderte Fracht	19 737 kg,
Regelmäßigkeit	91,12%
Sicherheit	100%.
Flugdauer Nord	2 Stunden,
Flugdauer Süd	1.50 Stunden.
Wochendienst auf beiden Linien	2 Flüge.
Zahl der Apparate	3
In Auftrag gegeben	1 Apparat.

Die Linie Curityba — Joz do Iguassú steht vor ihrer Eröffnung. In Vorbereitung ist der Bau eines neuen modernen Hangars mit allen erforderlichen Einrichtungen, darunter auch einem Refektorium für Transitfluggäste.

Deutscher Kurzwellensender.
Dienstag, den 8. Oktober: 7.05 Volkslied — 7.10 Frauenfunk: Gespräch mit der Bauernführerin, Frau v. Rintelen: Wir überreichten dem Führer den Erntekranz! — 7.25 Virtuose Klaviermusik. Gertraud Dietzel — 7.35 Wirtschaftsfunk — 7.40 Zwischenspiel — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 Horchoch, die Jagd geht auf — 9.00 Musikalisches Zwischenspiel — 9.15 Nachrichten (portugiesisch) — 9.30 Unterhaltungskonzert — 10.15 Aktuelles — 10.30 Duette von Brahms und Cornelius. Das Böhmer-Duett — 11.00 Nachrichten (deutsch) — 11.15 Programmvorschau (deutsch, spanisch)

Mittwoch, den 9. Oktober: 7.05 Volkslied — 7.10 H.-J.-Funk: Das Jahr überm Pflug. Feierstunde von Hans Baumann — 7.35 Wirtschaftsfunk — 7.40 Zwischenspiel — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 Dan Cesar. Operette von Josef Döllinger — 9.15 Nachrichten (spanisch) — 9.30 Tanzmusik — 10.15 Aktuelles — 10.30 Sextett op. 71 Es-Dur von Ludwig van Beethoven für Klarinetten, Hörner und Fagotte. Bläservereinigung der Staatsoper Berlin — 11.00 Nachrichten (deutsch) — 11.15 Programmvorschau (deutsch, spanisch). Briefkasten.

Sammlung
für die niedergebrannte Schule in Porto Victoria, Lapa Dona Emilia:

Bisher veröffentlicht	340$000
Konsul Ludwig Aeldert	20$000
Carlos Sch., Integralist	5$000
Zahnarzt Kempfer	10$000

Wir bitten um weitere Gaben!

Staat S. Paulo.

Konsulat besudelt. In S. Paulo wurde das italienische Generalkonsulat mit mehreren Flaschen Pech beworfen und besudelt. Einige Fensterscheiben sind zertrümmert worden. Der Anschlag erfolgte, als die ersten italienischen Kriegsfreiwilligen aus S. Paulo Abschied nahmen.

— Neue Unwetter haben in verflossener Woche S. Paulo heimgesucht und beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Radio Diffusora wurde der neue 87 m hohe Funkturm umgelegt. Der Schaden wird auf 100 Contos geschätzt.

Bundeshauptstadt.

Die ersten Kriegsfreiwilligen sind mit Dampfer „Augustus" nach Italien abgereist: 105 Italiener aus S. Paulo, rund 100 aus Rio und 20 aus Rio Grande do Sul.

— Zu einer Protestversammlung gegen den Krieg hatte die Sozialdemokratische Partei in Rio auf 5 ds. eingeladen.

— Unwetterschäden. In Rio ist der Funkturm des „Jornal do Brasil" bei einem Unwetter umgelegt worden.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Die Arbeitslosigkeit ist in stetigem Rückgang. Auch in diesem Jahre haben wieder viele Arbeitslose in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert werden können. Die allermeisten davon konnten Dauerarbeit erhalten. Die anderen sind wenigstens die größte Zeit des Jahres über beschäftigt worden. Immerhin sind auch heute noch viele deutsche Volksgenossen ohne Arbeit. Ihnen sollen nun Notstandsarbeiten zugewiesen werden, nicht allein um ihnen Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen, sondern auch um ihnen das Gefühl zu geben, nützliche Mitglieder des Volksganzen zu sein.

— Organischer Aufbau des Verkehrsgewerbes. Nach den neuen Verordnungen ist das Verkehrsgewerbe in 7 Gruppen zusammengefaßt, in die die bisherigen Spitzenverbände überführt werden. Der Verkehrsrat setzt sich zusammen aus den Trägern des Verkehrs- und Reichsnährstandes, der Wirtschaft, der Reichskulturkammer, der Gemeinden und der deutschen Arbeitsfront.

— Englische Gäste. Der Bürgermeister und die Stadträte von Southend an der Themsemündung sind zum Besuch in Frankfurt am Main eingetroffen und vom Bürgermeister Lindner empfangen und herzlich begrüßt worden.

— Winterflugplan. Der deutsche Luftverkehr wird auch während der Wintermonate alle im Sommer beflogenen Orte erfassen. Die Aenderungen im Winterflugplan beschränken sich lediglich auf die Abflugs- und Ankunftszeiten.

— Zur Hebung der Volksgesundheit wird das N. S. Volksgesundheitsamt mit der Deutschen Arbeitsfront entsprechende Maßnahmen durchführen. Deutsche Männer und Frauen sollen auf ihre Gesundheit hin untersucht und die Befunde in Gesundheitsstammbüchern festgelegt werden.

— Eine Tagung des Reichsnährstandes fand am Vorabend des Erntedankfestes statt. Reichsminister Dr. Göbbels und Reichsbauernführer Darré hielten Ansprachen. Reichsminister Dr. Göbbels stellte fest, daß es dank der intensiven Arbeit der deutschen Bauern und des Reichsnährstandes bereits möglich war, die Lebensmitteleinfuhr von 2½ Milliarden Reichsmark auf 1 Milliarde zu vermindern. Und Reichsbauernführer Darré hob besonders hervor, daß der deutsche Bauernstand im neuen Reich wieder zu Ehren gekommen sei.

— 11 britische Journalisten sind, über Hamburg kommend, am Samstag in Berlin eingetroffen. Die englischen Journalisten wollen Deutschland aus eigener Anschauung kennen lernen.

— Verlauf des Erntedankfestes. Vom schönsten sonnigen Herbstwetter begünstigt, fand am Sonntag auf dem Bückeberg bei Hameln und bei Goslar im Harz das Erntedankfest statt. Rund eine Million deutsche Volksgenossen kamen dort zusammengeströmt. Alle Straßen, Häuser und Höfe trugen herbstlichen Schmuck, und immer wieder begegnete man den Erntekronen. In Hameln und Goslar wurden die Gäste aus allen Teilen des Reiches freundlich aufgenommen.

Schon am frühen Morgen fanden in den Kirchen und unter freiem Himmel Gottesdienste statt, um dem Schöpfer auf den Knien zu danken für den reichen Erntesegen dieses Jahres.

Nach dem Gottesdienst bewegten sich die Massen in unabsehbaren Kolonnen hinauf zum Bückeberg, um dem großen feierlichen Staatsakt beizuwohnen. Ein herrliches Landschaftsbild mit malerischen Städten und freundlichen Dörfern, grünen Triften und bunten Wäldern, durchschnitten vom breiten Weserstrom, liegt zu Füßen dieses Berges.

700 000 deutsche Volksgenossen als Abgesandte aller Stämme und Stände fanden sich hier zusammen. 700 Hakenkreuzfahnen grüßten auf die Menge herab. Der 500 m lange, schnurgerade Weg zum Gipfel war noch erhöht worden, damit der Führer noch besser von allen Volksgenossen gesehen werden konnte. Vor der Ehrentribüne hatten 800 deutsche Männer Platz genommen, die einen körperlichen Schaden aufwiesen.

Mit grenzenlosem Jubel wurde der Führer empfangen. Die Salutschüsse wurden von den brausenden Heilrufen der Volksmassen übertönt. Ein Flugzeug zog über Berg und Volksscharen seine Schleifen. Immer wieder mußte der Führer auf seinem Wege zur Höhe Feldfrüchte und Blumensträuße entgegennehmen.

Nachdem der Führer die Ehrenpäste u. Diplomaten begrüßt hatte, traten ein Jungbauer und eine Jungbäuerin, ein Landarbeiter u. eine Landarbeiterin zum Führer und überreichten ihm die Erntekrone, wobei ihm die Jungbäuerin den herzlichen Dank aussprach für alles, was der Führer für das Bauerntum, für Volk und Reich getan. Der Dank des Führers für diese Ehrung war herzlich.

Dann richtete Reichsminister Dr. Göbbels eine Begrüßungsansprache an den Führer. Das jetzige Erntejahr, sagte er, habe neue Erfolge gebracht auf dem Wege zur Unabhängigkeit der Ernährung des deutschen Volkes. Arbeiter, Bauern und Soldaten stehen da Hand in Hand, um dem Volke Brot zu geben und seine Freiheit zu sichern.

An diese Rede schlossen sich Schauübungen der Wehrmacht. Alle modernen Waffengattungen wurden vorgeführt. Knapp und eindringlich wurde dem Bauer und Arbeiter gezeigt, daß alles getan werde, um Haus und Hof des Volkes und seine Scholle zu schützen. Eine halbe Stunde dauerte der Vorbeimarsch.

Dann betrat Reichsbauernführer Darré die Rednertribüne. Der uralte Brauch des Erntedankfestes, sagte er, sei im neuen Deutschland wieder lebendig geworden; er wende aber heute sein Gesicht nicht nur dem Bauer, sondern dem ganzen Volke zu. Bei der Rettung des Bauerntums standen nicht nur die Interessen der Landbevölkerung, sondern der ganzen Nation auf dem Spiele. Heute stehen nun Bauer und Arbeiter zusammen, ebenso Bauer und Soldat.

Nun begab sich unter stürmischen Heilrufen der Führer zur Rednertribüne. An Darrés Rede anknüpfend, galt sein erster Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft, die auch bei dieser Feier wieder so schön zum Ausdruck komme. Nirgends in der Welt finde sich ein ganzes Volk in allen seinen Schichten so zusammen, um gemeinsam das Erntedankfest zu feiern, wie es in Deutschland heute schon zum dritten Male geschehe. Und in keinem anderen Lande auch könne ein Staatsmann so, wie er, der Führer, zu seinem um ihn gescharten Volke reden. Es gebe andere Länder mit fruchtbaren, gesegneten Landstrichen für die Landwirtschaft, die ihre Bevölkerung spielend ernähren können. Trotzdem herrschen dort Bauernunruhen. Daß in Deutschland das ganze Volk sich zu dieser friedlichen Feier zusammenfinde, zeige, daß die Reichsregierung auch bezüglich der Volksernährung Vorzügliches geleistet habe.

Ein unbeschreiblicher Jubel folgte dieser Rede. Der Führer verabschiedete sich und trat die Fahrt nach Goslar an. Hunderttausende umsäumten den Weg und jubelten dem Führer zu, der den größten Teil des Weges im Wagen stehend zurücklegte und immer wieder dankte.

Auch im Auslande haben die deutschen Kolonien am letzten Sonntag das Erntedankfest gefeiert, so u. a. in Mailand, Paris, Prag und Wien.

Litauen. Wahlprüfung. Zur Auszählung der Stimmen haben die Litauer nicht Memeländer, sondern aus Litauen gebürtige Studenten ernannt. Diese haben bei ihrer Arbeit, wie zahlreiche Unparteiische beobachtet haben, Fälschungen vorgenommen. Einige von ihnen haben den Umschlägen verstohlen weitere Stimmzettel zugefügt, um die Stimmen ungültig zu machen. Ein Student ist bereits verhaftet worden. Er hatte in seinem Schubsack entsprechendes Material zu derartigen Fälschungen verwahrt. Gegen diese Fälschungen haben die Vertreter der deutschen Einheitsfront Protest eingelegt. 68 000 Umschläge sind auf ihre Gültigkeit zu prüfen; von den bis Freitagabend überprüften 30 000 Umschlägen sind 600 als ungültig erklärt worden.

— Mißlungenes Ablenkungsmanöver. Nach Aufdeckung des Wahlbetruges litauischer Studenten, von denen ein Student verhaftet worden ist und den verübten Wahlbetrug eingestanden hat, suchte man auch den deutschen Zählern ähnliche Delikte anzuhängen. Man verhaftete einen Zähler der deutschen Einheitsliste und warf ihm vor, litauische Stimmzettel in seinem Pulte verwahrt zu haben. Es gelang aber, nachzuweisen, daß diese Zettel erst in das Pult gelangten, als der Zähler seinen Platz bereits verlassen hatte. Der Verhaftete ist darauf vom Staatsanwalt sofort wieder in Freiheit gesetzt worden.

Großbritannien. Die französische Antwortnote auf die britische Anfrage über die französische Haltung im Mittelmeer ist am Samstag im Foreign Office übergeben worden. Es heißt, die Antwort sei befriedigend; Frankreich werde in einem italienisch-abessinischen Konflikt auf Englands Seite stehen. Eine Veröffentlichung der Note wurde gestern erwartet.

— Konferenz in Kairo. Der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Kairo hatte am Samstag eine Konferenz mit dem ägyptischen Kriegsminister.

— Gasmasken für Malta. Der Gouverneur von Malta hat angeordnet, daß an die gesamte Bevölkerung Gasmasken verkauft werden. Unbemittelte erhalten die Gasmasken kostenlos.

Schweiz. Der Dreizehnerausschuß hat am Samstag den Bericht seines Unterausschusses über die italienisch-abessinische Streitfrage endgültig angenommen. Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, einen sechsgliedrigen Ausschuß einzusetzen mit der Aufgabe, die von Italien und Abessinien an den Völkerbund gerichteten Mitteilungen über den Ausbruch der Feindseligkeiten zu prüfen, um festzustellen, wer für den Kriegsausbruch verantwortlich sei.

— Die Völkerbundsversammlung ist auf morgen, Mittwoch den 9. ds., einberufen worden. Sie wird in der Frage der Sühnemaßnahmen einen Ausschuß einsetzen. Dieser Ausschuß soll ein Programm aufstellen und seine Durchführung verfolgen.

— Bezüglich der Sanktionen ist man in Völkerbundskreisen der Ansicht, daß von militärischen Maßnahmen, wie einer Schließung des Suezkanals und einer Blockade Italiens, nicht mehr die Rede sein könne. Es kämen nur noch wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen in Frage.

— Eine italienische Note ist am 5. ds. dem Völkerbund überreicht worden. Darin wird die Schuld für den Kriegsausbruch Abessinien zugeschrieben. Dieses kriegerische und angriffslustige Land, heißt es, habe schon seit langem zum Kriege gegen Italien gehetzt. Am 28. September sei die abessinische Mobilmachung erfolgt. Das sei eine direkte Bedrohung der italienischen Truppen gewesen, zumal die von Abessinien geschaffene neutrale Zone ein strategisches Schutzzug zur leichteren Vorbereitung des Angriffs sei. Infolgedessen habe Italien aus Gründen der Sicherheit seinen Befehlshaber in Eritrea angewiesen, die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.

Frankreich. Der französische Ministerrat hielt am Freitag in Paris eine ganztägige Sitzung ab. Dabei hat der Ministerpräsident Laval eine vollständige Uebersicht über die internationale Lage gegeben. Auch hat er sich die Antwort auf die englische Note über Frankreichs Haltung im Mittelmeer billigen lassen. Der Ministerrat hat Lavals Haltung im Völkerbund gebilligt und ihm sein volles Vertrauen ausgesprochen.

Bezüglich der England zu erteilenden Antwort meldet die Havas aus Genf, die französische Regierung stimme einer englisch-französischen Zusammenarbeit im Mittelmeer unter gewissen Bedingungen zu, wünsche aber, daß diese Zusammenarbeit nicht auf das Mittelmeer beschränkt bleibe, sondern dazu benutzt werde, um allen Belgien zu begegnen, die in irgendeinem Teile Europas auftauchen könnten.

— „Nieder mit dem Krieg!" Auf den Boulevards von Paris trieb die Polizei eine Demonstrantengruppe auseinander, die die Neutralität Frankreichs forderte und „Nieder mit dem Kriege!" rief. 14 Demonstranten sind verhaftet worden.

Italien. „Die abgeschnittenen Hände". Unter diesem Stichwort wendet sich die italienische Zeitung „Messagero" scharf gegen die Greuelmärchen. Diese Märchen, schreibt das Blatt, seien von typisch englischer Prägung. Man erinnere sich noch sehr gut an die abgeschnittenen belgischen Kinderhände im Weltkriege. Damals habe man diese Greuelmärchen Deutschland angedichtet und damit alle Welt, auch Italien, zu täuschen verstanden. Heute richten sich diese infamen Verdächtigungen gegen Italien. Man spreche von Frauen und Kindern, die von italienischen Flugzeugen getötet worden seien. Auch auf ein abessinisches Rotes Kreuz-Hospital in Adua sollen italienische Flugzeuge Bomben abgeworfen haben, wo doch alle Welt wisse, daß es in ganz Abessinien kein einziges derartiges Hospital gebe.

— Baron Aloisi ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Rom am Freitag nach Genf zurückgekehrt.

— Heeresbericht vom 6. ds. Die italienischen Truppen haben am Sonntagfrüh Adua besetzt.

Mussolini sandte dem italienischen Kommandanten in Adua ein Glückwunschtelegramm.

Abessinien. Die Agentur Radio meldet unterm 4. Oktober aus Addis Abeba: Die abessinischen Truppen haben den Befehl erhalten, sich vor den überlegenen italienischen Streitkräften zurückzuziehen, bis sie die für den Widerstand vorgesehenen strategischen Stellungen erreicht haben. In Ogame sind die italienischen Truppen aufgehalten worden. In Mussalli, dicht nördlich von Französisch-Somaliland, wurden die italienischen Truppen, die zur Bahnlinie Addis-Abeba—Djibouti vorzudringen suchen, zurückgeworfen. In Addis Abeba befürchtet man einen Luftangriff. In Nordabessinien finden in der Nähe von Aksum und dem östlich davon liegenden Adigrat schwere Kämpfe statt. Der Kommandant von Adua meldet, daß er die Stadt nicht lange mehr halten könne, da sie dem Bombardement schwerer Artillerie ausgesetzt sei.

Auch die französische Nachrichtenagentur berichtet von schweren Kämpfen an der abessinischen Nordfront und meldet, daß die italienischen Truppen nur langsam vorwärts kommen.

Der Negus richtete eine Proklamation an sein Volk. Darin heißt es: Am 5. Dezember 1934 seien abessinische Soldaten in Ual Ual auf abessinischem Boden, die eine internationale Kommission begleiteten, von italienischen Soldaten angegriffen worden. Italien habe dafür auch noch Sühne und Entschuldigung gefordert. Völkerbund und Schiedsgericht haben eine Schuld Abessiniens in diesem Zwischenfall verneint. Italien greife nun entgegen den Völkerbundsfassungen und dem feierlichen Versprechen im italienisch-abessinischen Abkommen 1928, Abessinien zum zweiten Male an. Die Stunde sei ernst. Jeder greife zur Waffe und folge dem Rufe des Vaterlandes, um den eingedrungenen Feind zurückzuweisen. Jene aber, die nicht kämpfen können, mögen die Kämpfer durch ihr Gebet unterstützen.

— Widersprechende Meldungen vom Kriegsschauplatz unterm 5. ds.: Aus Addis Abeba wird gemeldet, Adua sei am Morgen des 5. ds. von den Italienern eingenommen und später von den Abessiniern zurückerobert worden. Aus Rom werden beide Meldungen bestritten; es heißt, daß die italienischen Truppen noch nicht bis Adua vorgedrungen seien. Die französische Presse meldet blutige Kämpfe an der Nordfront bei Adua und Adigrat, wo es zu Kämpfen von Mann gegen Mann mit Dolch und Säbel gekommen sein soll. „Exchange Telegraph Co." berichtet von heftigen Kämpfen an der Grenze des Sudan, wo die Italiener vom abessinischen Kommandanten Ayelus zurückgetrieben worden seien. Bei Ogame sollen 85 Italiener in abessinische Gefangenschaft geraten sein.

— Ausländerschutz. In Addis Abeba werden bei den Gesandtschaften von England, Frankreich und Deutschland Unterkunftsräume für Ausländer zum Schutze gegen Bombenangriffe errichtet.

200 Mann französische Kolonialtruppen sind mit Einwilligung der abessinischen Regierung nach Adua zum Schutze der dortigen Ausländer abgegangen.

— Der Tanasee bedroht. Verschiedenen Anzeichen zufolge planen die Italiener einen Vorstoß gegen den Tanasee.

— Der abessinische Soldat wird als Meister im Kleinkrieg und in nächtlichen Gefechten geschildert.

Tschechoslowakei. Deutsche Kundgebungen verboten. Die Sudetendeutschen hatten Massenkundgebungen geplant. Die Polizei hat diese Kundgebungen unter dem Vorwande verboten, daß das Polizeikommissariat nicht über genügend Geldmittel verfüge, um den erforderlichen Sicherheitsapparat stellen zu können.

Holland. Das Niederländische Rote Kreuz hat einen Aufruf zur Einrichtung eines eigenen niederländischen Feldlazarettes in Abessinien erlassen.

Japan. Das Land bleibt neutral. Das japanische Kabinett befaßte sich mit der Haltung der italienisch-abessinischen Krieges. Der Außenminister Baron Hirota erklärte, für Japan bestehe keine Veranlassung, seine neutrale Haltung aufzugeben.

Weihnachten! Eine große Auswahl in erstklassigen deutschen Parfümen und vielen anderen guten Dingen finden Sie in der bekannten Minerva

Der Verein Deutscher Sängerbund

gibt hierdurch bekannt, dass zwei neue, moderne

Billards

angeschafft worden sind, die den Mitgliedern zur Benutzung zur Verfügung stehen.

2582

I. A. Der Schriftführer.

Raucher!

Sentinella.

300 Reis.

hell

oder

dunkel.

Dannemann.

Schlafen Sie gut?

In einem Schlafzimmer von Zipperer ist das gar keine Frage! Alles ist hier lustig, freundlich und hygienisch, dabei wirklich geschmackvoll und gediegen gearbeitet. Durch Augenschein werden Sie sich bestimmt davon überzeugen!

Kwasinski, Egg & Cia.
Rua Monsenhor Celso 29.

Vertreter der
Zipperer-Möbel von Rio Negrinho.

MESSE.

Wir laden alle Freunde und Bekannte herzlichst ein, der hl. Messe beizuwohnen, die am Mittwoch, den 9. Oktober, morgens 7 einhalb Uhr, in der deutschen Kirche (Egreja da Ordem) für unsere verstorbene Mutter gelesen wird.

Für diesen Akt der Liebe sei schon jetzt allen der herzl. Dank gesagt. 2573

Martin Zenkert und Familie
Heinrich Zenkert und Familie.

Gesucht

werden 1 perfekter Dreher und 1 guter Mechaniker. Schriftliche Angebote sind zu richten an CIA. INDUSTRIAS BRASILEIRAS DE PAPEL, Cachoeirinha, od. persönlich vorzustellen bei MUELLER IRMÃOS LTDA., Curityba. 2564

Deutsche Fahrräder „WELTRAD“

solideste Konstruktion, verchromt, mit Ballon- oder Hochdruckbereifung,

zu Spezialpreisen.

2591

C. O. MUELLER
Rua 15 de Novembro 294.

Tüchtiger 2593

Holz-Bildhauer

per sofort gesucht. Kann auch Bildhauergehilfe sein, muss über 3 Jahre gelernt haben. Deutsche u. portugiesische Sprachkenntnisse erforderlich. Adressen unter „Holzbildhauer“ beim Kompass abzugeben

„Ceresina“ 2598

das beste und billigste Bohnerwachs durch folgende Vorzüge allen anderen bei weitem überlegen:

Leichtes und müheloses Einreiben, schnelles Trocknen, müheloses und schnelles Hervorbringen eines harten und dauerhaften Hochglanzes schon durch einfaches Ueberreiben mit einem wollenen Lappen; kein ungesunder und unangenehmer Gasolingeruch, kein Abspähnen des Fussbodens mehr beim Neubohnern, da

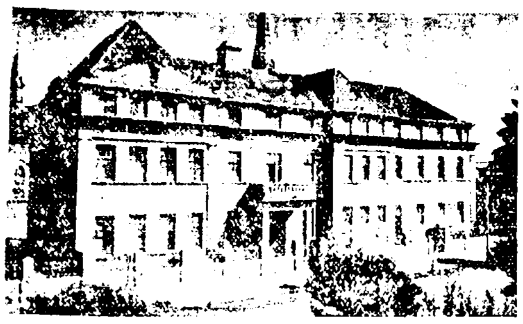
„CERESINA“

bei jedesmaligem Neubohnern immer schöner u. fester wird. Kein Kleben und kein Rutschen mehr, was hauptsächlich für alte Leute und kleine Kinder von grossem Vorteil ist.

Für alle diese Vorzüge garantiere ich, und stehe ich bei Einwänden jederzeit zur Verfügung und bitte ich meine verehrte Kunden, sich entweder an mich persönlich, oder ihre Reklamation bei ihrem Kaufmann anzubringen und ihre Adresse dortzulassen.

Leere Latten nehme ich gegen Vergütung zurück.

Francisco Kriegel, Rua 13 de Maio 61, Curityba.
Caixa Postal 321



Am Sonnabend, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Deutschen Knabenschule ein

Kinderabend

statt, wozu die Freunde und Gönner unserer Schule herzlichst eingeladen sind.

Aus dem Programm:
Spiel der Kleinsten;
Tischlein, deck' dich; Märchenspiel in 3 Aufzügen;
Kasperletheater.

Eintritt frei; freiwillige Spenden zu Gunsten der Deutschen Knabenschule.

DIE DIREKTION.

Teuto-Brasilianischer Unterstützungsverein „CURITYBA“

Sonnabend, den 12. Oktober
abends 8 einhalb Uhr

Vereins- und Frühlingsball

unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Teutonia“. – Grosses Orchester.

Der Festlichkeit entsprechende Dekoration.

Zu dieser Festlichkeit sind die Mitglieder nebst werten Familien frdl. eingeladen.

Auch die Mitglieder der Vereine „Teutonia“ und Teuto-Brasil.-Turnverein sind herzlichst willkommen.

Beim Eintritt ist der Mitgliedsausweis vorzulegen. 2596

Eintritt frei.

Der Vorstand.

8UNG Spiegel und Gläser

Vidraçaria Vitraux – Curityba – Paraná – Reinaldo v. d. Osten

Gegründet 1903

jeder Art, Form, Grösse und Ausführung, in Kristall, Halbkristall, Doppelt- und Einfachglas kaufen Sie vorteilhaft in der bekannten 2591

SPIEGELFABRIK - Vidraçaria Vitraux
Reinaldo von der Osten
Rua Marechal Deodoro 254 — Curityba
Telephon 1335 — Caixa Postal 149.

Ausserdem werden in unserer

GLASSCHLEIFEREI

sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten sorgfältig und billigst ausgeführt.

Deutsches Winterhilfswerk 1934/1935.

Der Gesamtbetrag der Sammlung zur Winterhilfe 1934/35 im Staate Paraná beläuft sich auf Rs. 20:052$800. Davon wurden in Curityba gesammelt:

Liste Nr.	Inhaber der Liste	
1	Banco Allemão Transatlantico	545$000
2	Banco Allemão Transatlantico	170$000
11	Der Kompaß	145$000
12	Deutsches Konsulat	488$000
13	Deutsches Konsulat	090$000
14	Deutsches Konsulat	565$000
15	Erich Schlemm	52$000
16	Alfred Beyer	70$000
17	George & Cia.	586$000
19	Parteiheim der N. S. D. A. P.	1:575$000
22	Teuto-Bras. Turnverein	60$000
25	Cervejaria Atlantica	442$000
26	Comp. Telefonica	120$000
27	Comp. Telefonica	2:720$000
17	Hans Garbers	2:379$600
	Hans Garbers	125$000
10	Mueller & Irmãos	290$000
16	G. Meredig	93$000
18	Verein Deutscher Sängerbund	150$000
	Collegio Divina Providencia	262$800
	Collegio Bom Jesus	45$000
	Collegio Progresso	450$600
	Fest 7. Oktober 1934 der Deutschen Jungenschaft	1:002$400
	Insgesamt Rs.	13:935$400

Davon stehen in Curityba zur Verfügung 50 Prozent Rs. 6:967$700

KOLONISTENFAMILIE,

3 köpfig, einschl. Frau oder Tochter zum Innendienst, für Sitio in Nordparaná per sofort gesucht. In Baumwoll- und Weinbau, Seidenraupenzucht oder Ziegelei bewanderte bevorzugt. Gute Wohnhäuser, guter Verdienst.

Sich melden bei

Dr. Camillo,
Hotel Johnscher.

SEKRETAERIN - Begleiterin,

von öfters durchfahrendem Ingenieur gesucht, in Person einer distinguierten unabhängigen jungen Dame, perfekt portugiesisch sprechend, stadtkundig und möglichst mit eigener benutzbarer Wohnung. Angebote an

„S. T. C“ durch die Redaktion.

Pharmacia Humanitaria

DEUTSCHE APOTHEKE
Rua Trajano Reis 3, frühere Rua America
Vollständig neu eingerichtet.
Sortiment sämtlicher Spezialitäten.
Rezepte werden gewissenhaft ausgeführt unter der preiswerter Berechnung.
Prompte reelle Bedienung. 2189
Anschliessend an die Apotheke Sprechzimmer Arztes, Dr. Archimedes de Oliveira Cruz.

Für den SOMMER

empfingen wir ein grosses und reichhaltiges Sortiment in Sommerartikeln wie:

Hemden RAINHA und BANDEIRANTE.
Neue, elegante Muster
Ein ausserordentlich grosses Sortiment in
KRAWATTEN.
Neue Muster und Typen in
PYJAMAS und KINDERARTIKELN.
Beinkleider, Strümpfe, Parfümerien,
Gummimäntel und Regenmäntel
aus GABARDINE
zu billigsten Preisen.

2562

SA. Fabrica Paulista de Roupas Brancas.
Rua 15 de Nov. 261. Fone 1015.
Verkauf auch im Grossen zu Spezialpreisen.

Deutsches Schülerheim — Curitiba.

Rua Conselheiro Barradas 1081,

Nähe der Deutschen Schule — Colegio Progresso. Mittagstisch an Schüler und Schülerinnen — Beaufsichtigung der Schularbeiten — Nachhilfe- und Fortbildungsunterricht in allen Fächern — Vollständige Ausbildung von schwächlichen Kindern aller Art — Ganzaufnahme im Lehrerhause. Erteile auch Unterricht in der Wohnung des Schülers zu jeder Tageszeit. Zu sprechen 11—12 u. 18—20 Uhr. Lehrer mit grosser Erfahrung in Deutschland und Brasilien. 2533

Max Oehlwein.

Niemals vergessen
BALSAMO Sta HELENA
beseitigt jeden Schmerz.

Mehr als 2200 Landwirte

haben sich auf den Ländereien der bekannten

Cia. de Terras Norte do Paraná

der

grössten Kolonisationsgesellschaft Südamerikas,

angekauft, denn die Gesellschaft bot ihnen zugleich: Einwandfreie Besitztitel; fruchtbarsten Boden (terra roxa apurada); gute Verkehrswege durch Eisenbahn und Autostraßen; gesundes Klima; ebenes, steinfreies Gelände; erstklassige Wasserverhältnisse.

Die Eisenbahnverbindung Londrina—S. Paulo (über Ourinhos) ist beendet.

Der Eisenbahnbau geht weiter.

Im September soll die Eisenbahnstrecke bis

NEU-DANZIG

eingeweiht werden.

Diese aufblühende Kolonie hat eigenen Stadtplatz mit Wasserleitung, Hotel, Schulen, Kirche.

Noch vor Dezember soll die Linie der Cia. Ferroviaria S. Paulo—Paraná auch

Rolandia, das neue Kolonisationszentrum,

erreichen; erst vor kurzem gegründet, zählt es heute schon ca. 40 Häuser, Hotel, deutsche Schule und Kompanie-büro. Dieser Stadtplatz ist der Mittelpunkt der

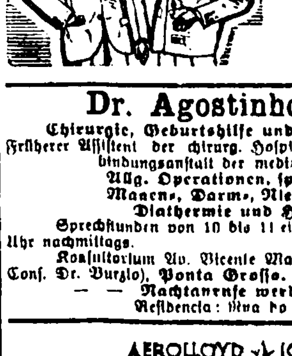
KOLONIE ROLAND

die, bereits von 200 deutschen Familien besiedelt, sich überraschend schnell zu einem blühenden Gebiet entwickelt.

Nähere Auskünfte durch

Cia. de Terras Norte do Paraná
São Paulo — Rua 3 de Dezembro 48, 2. Stock — Caixa Postal 2771, oder im Hauptbüro
Londrina, Est. Paraná, E. F. S. Paulo—Paraná.

N.B. — Kein Agent ist berechtigt, Geld im Namen der Kompagnie zu empfangen. 2501



Der weiteste Weg lohnt sich. Sie bekommen bei mir einen Maßanzug für 75$000 an Arbeitslohn. Gute Zutaten und garantiert guter Sitz. Geöffnet bis 7 Uhr.

Avenida Candido de Abreu 325.

2523 Kniggendorf, Schneidermeister

Dr. Agostinho Brenner

Chirurgie, Geburtshilfe und innere Krankheiten.
Früherer Assistent der chirurg. Hospitäler São Paulo und Entbindungsanstalt der medizinischen Fakultät.
Allg. Operationen, speziell Frauen-, Magen-, Darm-, Nierenleiden usw. 2124
Diathermie und Höhensonne.
Sprechstunden von 10 bis 11 einhalb Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Konsultorium Av. Vicente Machado 78 (Typ. Ideal, früher Cons. Dr. Burzio), Ponta Grossa.
— — Nachtanrufe werden befolgt! — —
Residencia: Rua do Rosario 98.

AEROLLOYD IGUASSÚ S.A.

Passagiere-Post-Fracht

Rio de Janeiro, São Paulo | Mittwoch und Freitag.
Joinville, Itajahy, Florianopolis | Dienstag und Donnerstag.
EUROPA: Mittwoch und Donnerstag
(Anschluss) LUFTHANSA-CONDOR u. AIRFRANCE
POSTSCHLUSS: Immer um 11.00 2522
an den angegebenen Tagen.

Druckerpresse „MARINONI“

so gut wie neu, ist billig und unter guten Bedingungen zu verkaufen. 2451

Rua Monsenhor Celso 261 — Curitiba.

Gelenkschmerzen

sind gewoehnlich rheumatischen Ursprungs. Warten Sie nicht erst eine Verschlimmerung Ihrer Beschwerden ab, sondern nehmen Sie rechtzeitig Atophan-Schering, das Spezialheilmittel gegen Rheumatismus und Gicht. Atophan bewirkt nicht nur eine sofortige Linderung der Schmerzen, sondern beseitigt auch die Entzuendungen, schwemmt die ueberschuessige Harnsaeure aus und schuetzt dadurch auch vor Rueckfaellen. Atophan wird von den bedeutendsten Aerzten der ganzen Welt verordnet.

Atophan

Schering — Roehren zu 10 u. 20 Tabletten.

Handwerker Unterst.-Verein

Donnerstag den 10. Oktober abends 8 Uhr

Sitzung des Gesamt-Vorstandes

Tagesordnung:
1. Verlesen des letzten Protokolls
2. Kassenbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Bericht des Präsidenten
5. Verschiedenes. 2597

I. A. Der Geschäftsführer.

Elisabeth-Verein

Mittwoch, den 9. Oktober nachmittags 3 Uhr

Versammlung
im Turnverein.

Im Interesse des Vereins werden sämtliche Damen des Vereins höflichst gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

2575 Der Vorstand.

Todesanzeige und Danksagung

Hierdurch allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau und Schwester

Emma Dorothea Schachinger

im Alter von 61 Jahren nach schwerem Leiden am [illegible] September, 11 Uhr morgens, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Georg Schachinger
Fritz Schachinger.

Dank allen, die uns in der schweren Stunde ihre Teilnahme bezeugt haben. Herrn [illegible] und den Frauen, die es sich nicht nehmen ließen, sie zur letzten Ruhe zu tragen.

Zu vermieten

eine Wohnung, drei Räume, [illegible] ein kinderloses Ehepaar. [illegible]
Rua Jaguára 213

Zu verkaufen

guterhaltenes Adler [illegible] billig. 25[illegible]
Rua Emiliano Pernetta 12.

Kleider- u. Haarbürsten

100 Zigarettenhülsen 700 reis Türkischer u. Blattertabak, Echter Amarellinho, Tosch, entnessen von 1$800.

Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.

Bungalow

auf 14 m x 35 m großer Lote mit Garage, alles massiv, neu, 5 Räume, Küche, Bad u. Veranda, elektr. Licht, kleiner Garten mit 12 Obstbäumen, Wein etc. ist umständehalber weit unter Preis zu verkaufen. Ang bote an 2588

Farmacia Tell
Rua 15 unter P. S.

Achtung!

Soeben eingetroffen speziell angefertigtes Schablonen-Papier für Maler. In Bogen u. meterweise

Buchdruckerei, Papierhandlung und Stempel-Fabrik 2585

C. E. Schulz & Cia.
Rua Barão do Cerro Azul 66—72
Curitiba — Paraná.

Tüchtiges Mädchen

für Kochen und Hausarbeiten gesucht 2102

Rua 13 de Maio 815

Tüchtiger Ofenbäcker

gesucht, der auch Volschas macht.

Padaria Brinquinho
Paula Gressa
Rua Santos Dumont 107.
2594

Partner und Partnerinnen

finden sich in Korrespondenz. Geistigen Austausch in allen Wissensgebieten. 2411

Auskunft durch:
Caixa postal 3250 — S. Paulo.

Eine alleinstehende, unabhängige Frau

von einem alten Ehepaar gesucht
Praça Coronel Eneas 28.
2603

Jungem Mann

von 14—15 Jahren ist Gelegenheit gegeben, Uhrmacher zu werden. 2560

Rua Riachuelo 267.

Verschließbares, trockenes

Zimmer

2555 als Lager gesucht. Offerten unter „Lager“ an den Kompaß

Caixa postal 1027 Rio de Janeiro.

Wir wollen körperliche Leiden lindern u. jedem helfen, der uns darum angeht. Man gebe uns an den Namen, das Alter, Geschlecht u. Wohnort (Straße, Stadt u. Staat) und schicke frankierten Briefumschlag mit der vollständigen Adresse. 2554

Ein Mädchen

gesucht von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeiten. 2572
Rua Commendador Araujo 639.

Gesucht 2517

ein kleines Mädchen für leichte Arbeiten im Haushalt. Vorzustellen vorm.
Rua Buenos Ayres 265.

Mädchen

wird für alle Hausarbeiten sofort gesucht in der 2558
Joalheria Bertha
Praça Tiradentes 620.

Eine vollbesetzte Pension

wegen Abreise nach São Paulo preiswert zu verkaufen.

Ebenso ein Ford „Typ 1927“ und viele andere Gegenstände. Zu verhandeln 2544
Rua Conselheiro Barradas 840.

Mädchen 2582

reinlich und ehrlich, für tagsüber gesucht. Referenzen erwünscht. Vorzustellen
Rua Dr. Murici 792, Sobrado

Zum Gelegenheitspreis

von Rs. 16:000$000 ist ein Haus in der Rua Paula Gomes zu verkaufen. Nähere Information Rua Simão Bolivar 1510 (antiga Assungui) 2566

Abreisehalber 2469

Barbiersalon mit guter Kundschaft zu verkaufen. Beste Lage. Zentrum der Stadt. Zu verhandeln
Avenida João Pessoa 103.

Zu verkaufen 2578

1 Lote, jede mit 21 m Front und 45 m Tiefe. Zu erfragen in Mercês, Rua Jacarézinho 12, in einem Geschäft.

Eine alleinstehende FRAU

zur Aushilfe gesucht für ein alleinstehendes Ehepaar. 2580
Rua Bandeirantes 1115.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

sucht bei gutem Lohn 2586
Frau Ewald Krüger
Rua João Negrão 537.

Sociedade Cooperativa dos Fornecedores de Leite de Curityba, Ltda.

Rua Silva Jardim 308.

Gesucht werden einige flinke Burschen zum Milchaustragen. Wagen u. Pferd müssen gestellt werden. Auch müssen selbige mit Gesundheitsattest versehen sein.

Dortselbst wird ein kräftiger, flinker Junge gesucht, der wagenfahren kann. 2514

Dienstmädchen

gesucht. 2568
Avenida Silva Jardim 875.

Gut möbliertes Zimmer

mit Bad, wenn zugängig mit Garage, für alleinstehenden Herrn für bald gesucht. Angebote unter Nummer 2578 an die Redaktion des Kompaß.

Dr. Carlos Heller

Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern Chefarzt der Gynecologischen-Klinik der bis. Med. Fakultät. Allgemeinpraxis. 2482

Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten — Tuberkulose — Haut- und Haarkrankheiten — Harnwege u. Geschlechtsleiden sowie offenen Beine u. Krampfadern ohne Operation.

Consultorium: Avenida João Pessoa 52 (über Kino Odeon) von 10—11 und 3—5 Uhr. Telefon 1862.

Wohnung: Rua Commendador Araujo 970. Telephon 424.

Dr. Jorge Meyer

7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg, Frauenarzt, Geburtshelfer, Chirurg. Erkrankungen der Harnwege.

Sämtl. Operation n nach modernsten Methoden.

Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Beine ohne Operation. 2483

Röntgeninstitut, Höhensonne, Diathermie, elektrische Behandlung etc. (durch kompetenten Fachmann.)

Sprechstunden in seiner „Casa de Saude São Francisco", Rua São Francisco 165: Montag bis Freitag 11—12 und 2—4 Uhr.

Sonnabend 11—12 und 2—3 Uhr.

João Paul
ZAHNARZT

Spezialist in Prothesen (Gebissen, Brücken, Stiftzähnen u. Kronen).

Horas marcadas

Sprechstunden: 9—11 u. 2—6 Uhr. 2511

Konsultorium u. Wohnung: Rua Paula Gomes 579. Telefon 947.

Dr. med. Camara

mit Praxis an den Hospitälern in Rio de Janeiro, Berlin und Hamburg.

Spezialist bei Frauenkrankheiten. Behandlung nach modernstem deutschem System.

Operationen. — Geburtshilfe. — Allgemeinen Klinik. 2514

Konsul.: Rua Marechal Floriano 17, Ecke Praça Tiradentes, von 3—5 Uhr. Residenz: Av. Rep. Argentina 64. — Fone 363.

Spricht deutsch.

Dr. Dante Romanó

Professor für Operationen der Faculdade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern.

Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organe. 2484

Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1—3 Uhr.

Man spricht deutsch.

Dr. Fabio A. D. Gama
Zahnarzt-Chirurg.

Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná.

Spezialität: Zahnfleischentzündungen u. Eiterungen (Pyorrhea). Behandlung mit Elektrizität. Hochfrequenz. Schmerzloses Zahnziehen.

2486 Consultorium: Rua Aquidaban 160.

Zahnarzt
Affonso Paulo Etzel 2485

Gewissenhafte Behandlung. Modernster Zahnersatz. Sprechst.: 9—11 u. 2—6 Uhr.

Consultorio u. Wohnung: Rua Marechal Floriano Peixoto 658 (Sobrado).

Zahnärztin
Janine Schmitdinger.

Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná

Schmerzloses Zahnziehen und modernster Zahnersatz. Allgemeine Klinik.

Sprechst.: 8—12 u. 2—5 Uhr.

Sonnabend: 8—12.

Konsultorium u. Wohnung: Rua 13 de Maio Nr. 818, Ecke Rua Trajano Reis. 2512

Dr. 2513
Bernardo Leinig

Allgemeine Praxis. Spezialbehandlung von Frauenleiden, Harnwege, Geschlechtskrankheiten nach dem modernsten System.

Hämorrhoiden u. Krampfadern (offene Beine) ohne Operation.

Höhensonne u. Diathermie.

Geburtshilfe und Operationen.

Sprechstunden: von 10 einhalb bis 11 einhalb Uhr vormittags u. von 2 einhalb bis 5 einhalb Uhr nachmittags im Palacio do Commercio — Sala Nr. 1?6 — 1. andar.

Rua 15 de Novembro 257.

Wohnung: Rua José Loureiro Nr. 245 — Telephon 79.

Zahnarzt
C. A. Iwersen

Speziell in Mundchirurgie. 2510

Naturgetreuer künstlicher Zahnersatz. Behandlung nach den schmerzlosesten neuen Methoden. — Qualitätsarbeit —

Sprechstunden von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Rua João Negrão 7, Ecke Rua 15 de Novembro. Telefon 314.

Was ist die tägliche Produktion der Nieren?

Wenn die Nieren nicht täglich 1,5 Liter Flüssigkeit absondern, dann sind die feinen Filterkanäle derselben von Giftstoffen verstopft. Die Urinmenge wird geringer u. verursacht beim Ausscheiden aus dem Körper ein unangenehmes Schmerzgefühl.

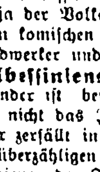
Dies ist ein gefährliches Symptom und kann der Auftakt für weitere Leiden, wie Rückenschmerzen oder Hüftschmerzen sein, ebenso wie fehlen von Lebensmut, Urinstörungen, Anschwellungen an Händen, Füßen und unter den Augen, rheumatische Schmerzen, Benommenheit, Sehstörungen etc. auftreten kann.

Viele Personen beobachten ängstlich die 8 Meter Eingeweide und vernachlässigen die 30 Kilometer der feinsten Nierenkanäle. Falls diese durch giftige Stoffe verstopft werden, können schwere Krankheiten auftreten wie Verlust von Phosphaten und Albumin, Urinvergiftungen, die Brigth'sche Krankheit, Nierenstein etc.

Achten Sie darauf, daß ihre Nieren täglich 1,5 Liter Flüssigkeit absondern. Kaufen Sie sich ein Glas Pilulas de Foster. Seit mehr als 50 Jahren werden diese mit absolutem Erfolg zur Reinigung, Entzündungs-Behebung u. Belebung der Nieren angewandt.

Die 50jährigen

sollten besonders auf ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen bedacht sein. Am besten nach einer bestimmten Methode. Besorgen Sie sich ab und zu eine Flasche der Emulsion Scott, und Ihr Organismus erhält die für ihn so notwendig Hilfe.



Emulsão de Scott

Bequemes Zahnbleichen,

Festwerden der lockeren Zähne bei Alveolarpyorrhoe, heilfördernde und schmerzstillende Wirkung nach Extraktion n. und anderen chirurgischen Eingriffen in der Mundhöhle, sowie bei allen Mundkrankheiten etc. durch die ultravioletten Strahlen der „Künstlichen Höhensonne" und die leuchtenden Wärmestrahlen der „Sollux-Lampe".

Zahnarzt Kempfer
Praça Carlos Gomes 20
Tel. 415.

Sprechstunden: 8—12 und 2—5
Sonnabends 8—12

Tel. Anmeldung, wenn möglich, erbeten. 2513

Zu allen Festlichkeiten

vermietet Tafel- und Küchengeschirr, Tischtücher, Servietten, Stühle und Tische 251.

Theatro Hauer
Rua 13 de Maio 592
Telephon 223.

Familie gesucht

auf eigene Rechnung zur Bewirtschaftung einer Chacara mit Milchwirtschaft. Vorhanden zirka 30 Milchkühe, Stallungen etc. und Wohnhaus. In allernächster Nähe der Stadt gelegen. Information erteilt Arthur Hauer, 3 km hinter dem Asilo. 2398

BAUTEN.

Lassen Sie Ihre Fenster und Türen durch die **Vidraçaria Vitraux**, Rua Marechal Deodoro 254, verglasen, wo Sie alle Gläser zu den billigsten Preisen kaufen 2507

Die sparsame Hausfrau

bevorzugt das vorzügliche und billige Tell Backpulver. 2496

Eisenbetten

Matratzen in jeder Qualität, 2515

Drahtmatratzen nach Maß

werden garantiert gut und billig hergestellt in der Spezialfabrik von

Scheer & Irmão

Rua Floriano Peixoto 515
Curityba — Tel. 460.

Pharmacia Tell

Deutsche Apotheke
Eigel, Etzel & Cia.
Rua 15 de Novembro 457
Curityba — Telephon 92

Gewissenhafte Anfertigung ämtlicher ärztlicher Verschreibungen. — Alle altbewährten, sowie die neuesten Heilmittel auf Lager. 2490

Prompte Lieferung der Aufträge frei ins Haus

Für Kochen und Hausarbeit

wird bei kinderlosem Ehepaar per sofort ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau, welche im Hause der Herrschaft schläft, gesucht. Guter Lohn zugesichert. Zu erfragen in der Redaktion des Kompaß 2535

GESUNDHEIT IST SCHÖNHEIT
SCHLANK SEIN HEISST GESUND SEIN
MUSTER GRATIS! gegen Einsendung dieses Gutscheins an CONCESSIONARIO ERNESTO ROTHSCHILD AV. SÃO JOÃO 524 S. PAULO
CHAVALLY
NATÜRLICHE ABMAGERUNG

Etiketten
Kartonpackungen
Plakate
Tüten für Gemüsesamen
Kaffeetüten
Drucksachen

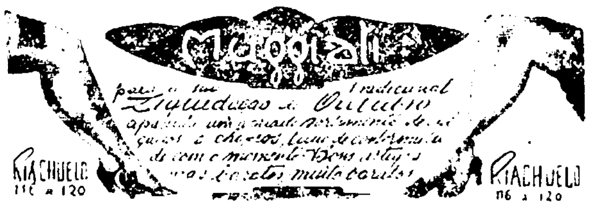
in einfacher typographischer und feinster lithographischer Ausführung, sowie 2520

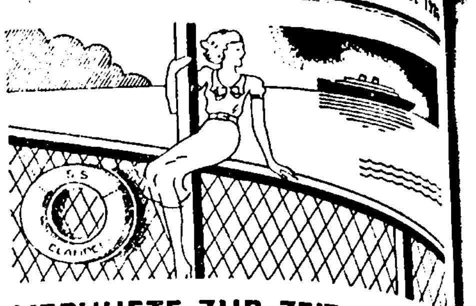
KLISCHEES

beziehen Sie stets zu äusserst günstigen Preisen von der

Impressora Paranaense

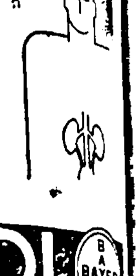
Caixa Postal 326
Telephon 746
CURITYBA — Paraná.





VERHUETE ZUR ZEIT KUENFTIGES LEID.

So gross auch die Sicherheit heute auf den Dampfern ist, sie alle fuhren Rettungsvorrichtungen mit sich. Jeder Fahrgast hat die Möglichkeit, sein Leben in Sicherheit zu bringen. Auf der ganzen Lebensreise müssen wir uns vor den möglichen Wechseln bewahren. Ein bedeutender ist zweifelsohne das Auftreten von Nieren- und Blasenkrankheiten, die den Menschen ein qualvolles Alter bereiten. Sie bewahren sich mit HELMITOL vor diesem Schicksal. Eine zweimal im Jahr mit HELMITOL durchgeführte Reinigung und Desinfektion der Harnwege ist eine Gewähr für die Erhaltung Ihrer jetzigen und künftigen Gesundheit.



HELMITOL BAYER

Weisses Haar

JUVENTUDE ALEXANDRE

gibt diesem die Naturfarbe ohne künstliche Färbung. Ist keine Farbe und enthält keine Silbersalze. Wirksam gegen Schuppen und gegen Haarausfall. Verhindert Kahlköpfigkeit.

JUVENTUDE ALEXANDRE

gibt Kraft, Schönheit und verjüngt das Haar. Seit 30 Jahren erprobt. Gebrauchsanweisung auch in Deutsch.

! In Curityba lacht — die ganze deutsche Kolonie über das lustige Buch — !

„Die Streiche des alten Herrn"

in Versen erzählt von Fritz Winters und mit 69 humoristischen — — Künstlerzeichnungen. — —

Nun ist das lustige Buch zum Preise von 2$500 u.a. auch an folgenden Stellen zu haben:

Blumenau: G. Arthur Koehler, Rua 15 Nr. 81.
Ponta Grossa: J. Leite & Cia., Rua 15 Nr. 31.
São Bento: Ricardo Behr.
Florianopolis: Alberto Entres, Rua Felipe Schmidt Nr. [illegible]
São Paulo: Livraria Santo Antonio, Rua Quintino Bocayuva Nr. 76 A.
Joinville: Rua Cruzeiro Nr. 82.
Brusque: Guilherme Risch.
Nova Berlim: Sociedade Cooperativa Hansa.
Itajahy: Antonio Dutra.
Iraty: Max Paul Wagner.
Jaraguá: Witwe João Doubrawa.
Rio Negro: Henrique Ortmayer.
Castro: Ewaldo Gaertner.
Arroio do Meio: Carlos L. de Boer.

Gymnasio „Novo Athenen"

Tages- und Abendkurse!
Fiskalisiert von der Bundesregierung!

Curso de Madureza.
Es ist in Vorbereitung die 4. Abteilung der 5. Serie. Die Matrikel für die 4. und 5. Serie — mit Tages- und Abendkursen — bleibt geöffnet.

Curso Primario.
Es werden Schüler im Alter von 7 Jahren aufwärts angenommen und auch Kandidaten vorbereitet für die Aufnahmeprüfung im Dezember.

Rua Emiliano Pernetta 278
(Früher Aquidabam).
CURITYBA — Paraná.

Allerlei.

Biber schützen vor Waldbränden. Kanadische Forstsachverständige haben festgestellt, daß die Biber, unter denen die Pelzjäger stark aufgeräumt haben, verhindern, daß die Gewässer austrocknen oder über ihre Ufer treten. Ueberall dort, wo sie auftreten, regulieren die Biber die Wasserläufe. Als man in einem kanadischen Bezirk den Biber ausrottete, traten zeitweise Ueberschwemmungen ein, wodurch zahlreiche junge Bäume zu Grunde gingen, während kleinere Gewässer so austrockneten, daß der Baum- und Pflanzenwuchs sehr leicht Feuer fing. In der Umgebung einer Sägemühle wurden alle Biber ausgerottet, worauf auch die kleinen Wasserwege austrockneten, sodaß bei einer ausbrechenden Feuersbrunst die ganze Mühle abbraunte. Nahe dabei liegt ein Waldgebiet mit großen Biberbeständen; dort sind die Gewässer vorzüglich reguliert, und die Böden enthalten genug Feuchtigkeit, um einen Waldbrand fast auszuschließen. Nach Ansicht der Forstleute sind daher Biber ein zuverlässiger Waldschutz.

Abderas in Deutschland. Von Schilda nach Schrobenhausen. Abdera war eine Stadt in Thrazien, deren Bürger sich ohne Grund ihrer Abkunft von den Athenern rühmten, dabei aber selbst so alberne Menschen waren, daß man ihnen alle möglichen Torheiten andichtete. In Deutschland ist das Wort „Abderiten" durch Wieland als eine Bezeichnung von lächerlichen Spießbürgern bekannt geworden. Jedes deutsche Land hat in der Volksüberlieferung sein Abdera, so Sachsen sein Schilda, Braunschweig sein Schöppenstedt, Meiningen Wasungen, Brandenburg Polkwitz, Friesland Büsum, Schleswig-Holstein Fockbek. Wenn im Rheinland Dülken allgemein als Abdera gilt, so wahrscheinlich wegen seiner berühmten Narrenakademie. In Schwaben gibt es gleich drei Abderas, Bopfingen, Mundingen und [illegible], in Bayern Schrobenhausen, [illegible] und Weilheim, in Baden Ueberlingen, in Hessen Schwarzenborn. Der Volkswitz hat seine Launen und mag sie in keineswegs böswilliger Weise, sondern in gutmütigem Spott an Städten ausgelassen haben, die ihm durch den Namen oder sonstwie auffielen. Gerade in Deutschland ergeht sich ja der Volkswitz gern in Neckereien, wie die vielen komischen Benennungen der verschiedenen Handwerker und Stände zeigen.

Abessiniens Kalender. Der abessinische Kalender ist besonders gegliedert: man schreibt dort nicht das Jahr 1935, sondern 1927. Das Jahr zerfällt in zwölf Monate zu je 30 Tagen, die überzähligen 5 Tage werden nicht mitgezählt; sie dienen der Feier des Neujahrs.

Das Vermögen des Negus. Kürzlich wurde gemeldet, der Negus habe bei einer englischen Versicherungsgesellschaft sein persönliches Vermögen und Einkommen sowie die Staatseinkünfte seiner Regierung für den Kriegsfall versichern wollen. Nach dieser Meldung besitze der Kaiser von Aethiopien in Abessinien selbst ein Vermögen von schätzungsweise 5 Millionen Mark. Die Staatseinkunfte werden auf 8½ Millionen Mark jährlich berechnet. Der Negus soll außerdem über Vermögen im Auslande verfügen, dessen Kapitalwert auf 25 Millionen Mark veranschlagt wird. Der größte Teil dieses Vermögens ist in Frankreich angelegt, ein anderer Teil in England und ein nicht unbeträchtlicher Rest in Italien, wo sich der Negus an einem großen Käseexportgeschäft beteiligt hat.

Da lachen die Hühner. Was der Eisbär auf Grönland, was der Löwe für die Wüste, das sind die Hühner für Dänemark. Den Hühnern fällt die Aufgabe zu, Eier zu legen. Die Eier werden exportiert. Nun ist die Weltwirtschaftskrise auch am Hühnerhof nicht spurlos vorübergegangen. Es herrscht auch hier Ueberproduktion, da man aus Autarkiegründen in Deutschland und England, den hauptsächlichsten Abnehmern für dänische Eier, die eigenen Hühner intensiver mit dem Legen bemüht, als es jemals seit dem Kriege der Fall war. Nun haben die Geflügelzüchter eine neue Sorge. Es hört sich ulkig an: weiße Eier sind unmodern geworden, die Hausfrauen aller Länder bevorzugen plötzlich braune Eier. Sie behaupten, braune Eier seien gesünder als weiße. Die Eierkapazitäten bestreiten das entschieden. Zyniker behaupten, die Hausfrauen wollten die Eier passend zur braungebrannten Haut kaufen; im sonnenlosen Winter würde es mit der neuen Mode bald vorbei sein. Wie dem auch sei, die Eierimporteure haben kategorisch erklärt, daß sie künftig höchstens 40 Prozent aller gelieferten Ware in Weiß abnehmen könnten. Darüber herrscht in allen dänischen Hühnerhöfen große Aufregung, das heißt bei den Hühnerhaltern, denn den Hühnern ist es am Ende gleichgültig, was für Eier sie legen. Die Aufregung ist deshalb so groß, weil gerade das weiße Leghorn, das im Legen besonders fleißig ist, ausgerechnet schneeweiße Eier legt. Falls die Mode der braunen Eier nicht bald vorbei ist, droht den Leghörnern größte Gefahr. Man wird sie unerbittlich in den Kochtopf stecken. Die Hühner mit braunen Eiern können lachen!

Verschärfung des polnisch-tschechischen Gegensatzes. Die Blätter des polnischen Regierungslagers bringen eine Fülle von Nachrichten, die auf eine außerordentliche Verschärfung der Beziehungen zwischen den Tschechen und der polnischen Minderheit im tschechoslowakischen Grenzgebiet hinweisen. Nachdem in einem von Polen bewohnten Dorfe die Scheiben einer tschechischen Schule eingeschlagen worden waren, werden alle tschechischen Schulen des Gebietes durch Gendarmerie und Polizei bewacht, und bei der polnischen Bevölkerung finden zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen statt. Die tschechoslowakischen Behörden haben die Ausgabe aller polnischen Zeitungen an die polnische Bevölkerung verboten.

Der tschechische Nationale Rat, der alle nationalen Organisationen umfaßt, die im Teschener Gebiet bestehen, hat eine Abordnung nach Prag geschickt, die dort die Verhängung des Ausnahmezustandes im Grenzgebiet und das Verbot polnischer Versammlungen fordern soll, ferner die Entsendung einer militärischen Strafexpedition und die Errichtung einer Sondergendarmerie. Wie aus Prag gemeldet wird, beschloß die tschechoslowakische Regierung eine weitere Verschärfung der Maßnahmen gegen die polnische Minderheit.

„Kurjer Poranny" schreibt, das tragische Schicksal der polnischen Bevölkerung im tschechoslowakischen Schlesien verschlimmere sich von Tag zu Tag und nehme den Charakter eines Märtyrertums an. Wegen ihrer natürlichen Liebe zur Muttersprache würde die polnische Minderheit erbarmungslos verfolgt. Die von Prag angekündigten schärferen Maßnahmen gegen die Polen ließen ein blutiges Vorgehen gegen die waffenlose polnische Bevölkerung befürchten. (Und wer regt sich wegen des schamlosen Vorgehens der Tschechen gegen die Sudetendeutschen auf, die sich in noch schlimmerer Lage befinden?)

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der Gegensatz, der zwischen Polen und Litauen wegen Wilna besteht und der scheinbar überbrückt werden sollte, sich wieder verschärft hat. Die litauischen Zeitungen führen gegen Polen eine sehr scharfe Sprache, sodaß man sich wundern muß, woher dieser Zwergstaat den Mut nimmt, dauernd seine großen Nachbarn, Deutschland und Polen, herauszufordern. Er tut das sicherlich nur, weil er sich der russischen Hilfe bewußt ist; und mit der Sowjetrepublik hängen ja die Tschechoslowakei und Frankreich zusammen und bilden so die „moralische" Stütze, die aber mit wirklicher Moral nichts zu tun hat!

Straßenbau in Schweden. Zurzeit werden in ganz Schweden umfangreiche Straßenbauarbeiten unternommen. Statistische Zahlen geben eine Vorstellung von dem Ausmaß der Arbeit: Im Jahr 1924 wurden in Schweden für den Straßenbau 51 Millionen Kronen ausgegeben, im Jahre 1934 ist der Betrag auf 160,[illegible] Millionen Kronen angewachsen. Im ganzen Land werden Kurven beseitigt, Schilder angebracht und die Fahrbahn erweitert. Eine Riesenarbeit wird besonders im Nordland an der Grenze Lapplands unter der Leitung einer staatlich kontrollierten Gesellschaft geleistet. Wälder, von denen man annehmen wollte, daß sie kaum von Menschen betreten worden sind, werden dem modernen Verkehr erschlossen. Wo noch vor nicht allzu langer Zeit Bären gejagt wurden, entstehen Ansiedlungen und mustergültige Straßen.

Lustige Ecke.

Der Dumme. Der Direktor einer großen Firma bekam eines Tages vom Personalchef das Entlassungsgesuch eines älteren, seit Jahrzehnten in der Firma tätigen Fräuleins. Der Personalchef kommt persönlich zum Chef, sagt ein paar passende Worte und empfiehlt das Gesuch zur beschleunigten Erledigung. Der Direktor wirft einen Blick hinein, legt das Blatt auf den Schreibtisch und lacht, lacht aus vollem Halse. [illegible] der Kündigung: Bevorstehende [illegible] Ausgezeichnet, wirklich ausgezeichnet, wirklich ausgezeichnet! Hätte nie geglaubt, daß mir der [illegible] verschrobene Tante auf solch gute Art los werden! Nun sagen Sie mir aber bloß, mein [illegible] natürlich im Vertrauen, wer ist denn der Dumme, der auf die Olle reingefallen ist?" Eine [illegible] Pause, und dann sagt der Personalchef schüchtern: „Ich, Herr Direktor!"

Noch schlimmer. „Ihr Mann ist ja [illegible] nacht so spät heimgekommen, Frau Grün." — „Ach, haben Sie ihn auch gehört?" — „Ich nicht. Aber Sie!"

Der kleine Spekulant. Vater: „[illegible] wenn Du heute recht brav bist, dann bekommst Du von mir einen Vintem geschenkt!" — [illegible] kleine João: „Nee, Papa, so billig tu ich's nicht."

Kindliche Bitte. „Bitte, Papa, kauf mir das Schaukelpferd!" — „Was, das teure Pferd? Da müßte ich einmal dumm sein!" — „Papa — sei einmal dumm!"